

# Rundgang

Magazin für Unterricht und Bildung

## «Young World» kommt gut an

Was die Kinder und was die Lehrerin am neuen Englischlehrwerk schätzen, zeigt ein Schulbesuch bei einer 3. Klasse in Zürich

---

### Kritik am Schulsystem

Jugendpsychologe Allan Guggenbühl sagt, was schiefläuft

---

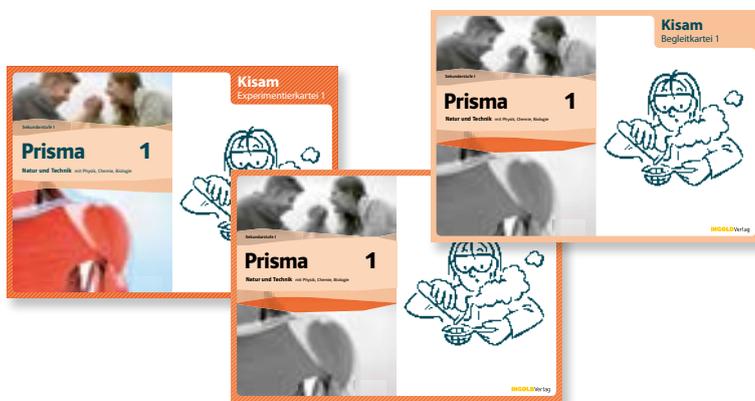
### Streitobjekt Hausaufgaben

Gehören Hausaufgaben abgeschafft oder nicht? Zwei Schulleiter, zwei Meinungen



# Lassen Sie sich «Prisma» und Kizam vorstellen

Lehrplan 21 ✓



## Veranstaltungen 2019

St. Gallen: Dienstag, 22. Januar 2019

Bern: Mittwoch, 23. Januar 2019

Basel: Donnerstag, 24. Januar 2019

Zürich: Donnerstag, 7. Februar 2019

Luzern: Dienstag, 12. Februar 2019

jeweils 17.30 bis 19.30 Uhr

Anmeldung [www.klett.ch/veranstaltungen](http://www.klett.ch/veranstaltungen)

Sie können nicht teilnehmen? Holen Sie

sich das Themenbuch von «Prisma 1»

mit 50 % Rabatt: [www.klett.ch/pri\(s\)ma](http://www.klett.ch/pri(s)ma)



Natur und Technik mit Physik, Chemie, Biologie – Sekundarstufe I



## Rundum neu

Sicher haben Sie es gemerkt: Wir starten mit einem rundum erneuerten Magazin ins Jahr 2019. Unsere «Rundgang»-Grafiker Rolf Hansen und Markus Sager haben ganze Arbeit geleistet. Wir hoffen, dass Ihnen der neue Stil genauso gut gefällt wie uns.

Das Erscheinungsbild ist das eine, der Inhalt das andere. «Rundgang»-Redaktorin Yvonne Bugmann ist Kopf und Herz des Hefts und hat interessante neue Rubriken gesetzt. Wir haben beispielsweise ein Pro-Kontra-Gespräch zu einem kontroversen Schulthema. In dieser Ausgabe versuchen uns die Schulleiter Philipp Apafi und Markus Buholzer davon zu überzeugen, dass Kinder Hausaufgaben brauchen bzw. dass diese nichts nützen und sogar schaden. Was gilt? Lesen Sie selbst.

Weil wir wissen, dass Ihre Zeit oft knapp ist, haben wir die Lektion to go geschaffen. Diesmal finden Sie dort pfannenfertig vorbereitete Lektionen für den Französischunterricht in der 7. Klasse. Wer neu im Beruf ist, entdeckt bei new@school Tipps und Tricks. Sicher interessiert der Autor der aktuellen Ausgabe auch alte Hasen: Der bekannte Erziehungswissenschaftler Roland Reichenbach beleuchtet das Thema Disziplin. Lesenswert! Ebenso wie das Interview mit dem Jugendpsychologen Allan Guggenbühl zu Themen, die vielen von Ihnen unter den Nägeln brennen.

Auch die Didaktik soll nicht zu kurz kommen. In diesem Heft erläutert Fachdidaktiker Tim Sommer, wie sich Kinder am besten Schreibstrategien aneignen. Sie erfahren Wissenswertes zu Lehrwerken. Und zu guter Letzt wirft unsere Kolumnistin Nicole Althaus den Blick einer Mutter auf Schule und Unterricht.

Herzliche Grüsse

A handwritten signature in blue ink that reads "Irene Schüpfer".

Irene Schüpfer

Geschäftsführerin Klett und Balmer Verlag

# Inhalt



## Im Gespräch

Allan Guggenbühl

### 6 «Kinder werden überfordert»

Impulstage

### 9 Einladung zum Auftanken

Claude Sidler – Rückblick Referat

### 12 Tipps für eine gesunde Balance

### 18 Aktuell

[www.meinklett.ch](http://www.meinklett.ch)

### 26 Nutzer-Schlüssel einlösen

Pro & Kontra

### 27 Hausaufgaben – ja oder nein?



Roland Reichenbach

### 30 Disziplin – ein pädagogisch ambivalentes Phänomen

Nicole Althaus – Kolumne

### 38 Was wird nur aus meinem Kind?

### 40 Kalender



## Kindergarten und Primarschule

Die Sprachstarken

### 10 Das Schreibwissen fördern

Young World 1

### 14 «You and me» im Schulzimmer



## Sekundarstufe I

Open World 2

### 16 **Intriguing, catchy, wonderful**

Ça bouge

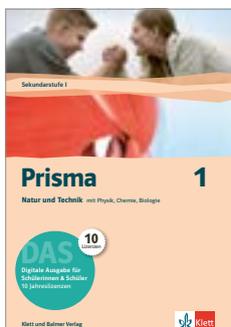
### 20 **«Eine besonders gelungene Mischung»**

Ça bouge 3

### 22 **Lektion to go: Verkehrte Welt im Französischunterricht**

Prisma 1

### 34 **«Prisma» ist auch digital stark**



## Sekundarstufe II und Erwachsenenbildung

«Natura» und «Elemente»

### 33 **Neues Angebot: digital und gedruckt im Paket**



Neuerscheinungen

### 36 **Den Horizont erweitern**



## Attraktive Mengenrabatte

Für die Bestellung des gleichen Artikels gewähren wir folgende Mengenrabatte:

- ab 10 Stück - 5% Rabatt
- ab 20 Stück - 10% Rabatt
- ab 50 Stück - 12,5% Rabatt
- ab 100 Stück - 15% Rabatt

## Impressum

### Herausgeber

Klett und Balmer Verlag, Baar

### Redaktion

Yvonne Bugmann,  
Klett und Balmer Verlag,  
und Textbüro Theresia Schneider,  
Dresden

### Korrektorat

z.a.ch gmbh, Langenthal

### Gestaltung

Hansen Typografische Gestaltung und  
Sager Visuelle Gestaltung, Luzern

### Druck

Stämpfli AG, Bern

### Rundgang

Das Klett und Balmer Magazin  
erscheint dreimal jährlich.

Rundgang-Archiv unter  
[klett.ch/rundgang](http://klett.ch/rundgang)

Adressänderungen  
[rundgang@klett.ch](mailto:rundgang@klett.ch)

### Bildnachweis

Titelbild: Louis Rafael Rosenthal  
S. 3: Peter Hofstetter  
S. 4-5: Louis Rafael Rosenthal,  
iStockphoto, Yvonne Bugmann  
S. 9: Hannes Thalmann  
S. 11: zVg  
S. 18: Worlddidac Verband  
S. 19: Zuger Rigi Chriesi  
S. 26: iStockphoto  
S. 27: iStockphoto  
S. 28-29: zVg  
S. 30-31: INTERFOTO/Alamy Stock Foto  
S. 32: zVg  
S. 38: Kurt Schorrer  
S. 40: Hannes Thalmann

ALLAN GUGGENBÜHL

# «Kinder werden überfordert»

Jugendpsychologe Allan Guggenbühl kritisiert im Gespräch das heutige Schulsystem und den Förderwahn, sagt aber auch, was an Schulen gut läuft.

Text Yvonne Bugmann — Fotos Louis Rafael Rosenthal

## Herr Guggenbühl, werden Kinder und Jugendliche übertherapiert?

*Allan Guggenbühl:* Wir wollen, dass sich Kinder und Jugendliche gut entwickeln. Das ist auch gut so. Das Problem ist jedoch: Wir übertreiben. Im Bemühen, ihnen das Beste zu geben, stehlen wir ihnen die Kindheit. Wir lassen sie nicht mehr alleine, wollen jeden Moment nutzen, um sie zu fördern. Man glaubt Defizite zu erkennen, die man sofort beheben muss, entwirft Trainingsprogramme – bei Eigenschaften, die zur Kindheit gehören und sich auswaschen. Kinder brauchen Förderung, aber unser Einfluss ist viel kleiner, als wir glauben. Heute ist jedoch die Auffassung verbreitet, dass wir Massnahmen treffen müssen, wenn ein Kind sich nicht so verhält, wie wir es wollen und wie es unseren Vorstellungen entspricht. Vergessen wird, dass blöd tun, wild sein zur Kindheit gehören.

## Was können wir denn beeinflussen?

Wir können sehr viel machen, Kinder brauchen Förderung, doch diese ist nicht so klar planbar. Um Kompetenzen im sozialen Bereich zu entwickeln, etwa Respekt oder den Umgang miteinander, sind Vorbilder ganz wichtig. Was Kinder effektiv mitnehmen, ist jedoch nicht berechenbar. Viele Schulen verlangen eine Normalität im Verhalten, die Erwachsene selbst nicht vorleben. Erwachsene benehmen sich ja auch oft daneben, haben Abstürze, sind aggressiv. Wir verlangen von Kindern eine Normalität, die es nicht gibt. Auch sie wollen das Aussergewöhnliche, interessieren sich für das Verrückte. Ausserdem unterschätzen wir Kinder. Sie erkennen zum Beispiel sehr früh Gefühle. In der Primarschule gibt es jedoch peinliche Programme, durch die Kinder mithilfe von Smileys ihre Gefühle erkennen sollen. Das ist eine Beleidigung der kindlichen Intelligenz. Und es irritiert die meisten Kinder. Sie fragen: Warum muss ich jetzt plötzlich auf einer Skala von eins bis zehn sagen, was ich fühle?

## Mit welchen Problemen kommen Eltern zu Ihnen in die Praxis?

Mit ganz verschiedenen Themen: Entfremdung von der Schule, Aggressionen zuhause und in der Schule, Depression, kulturelle Verwirrung. Gerade Expat-Kinder wissen oft nicht recht, wohin sie eigentlich gehören. Auch Mobbing ist gelegentlich ein Thema.

## Gibt es Themen, die heute mehr vorkommen als früher?

Das ist schwierig zu sagen. Ich beobachte, dass sich vor allem Jungen in der Schule nicht mehr wohlfühlen. Heute herrscht die Ansicht vor, dass Kinder mithilfe von Tablets automatisch selbst lernen. Sich selbst organisieren können viele erst im Erwachsenenalter und noch nicht mit zwölf. Schon vor 100 Jahren glaubte man, dass sich Schüler dank Enzyklopädien Wissen selbst aneignen, es keine Lehrpersonen mehr brauche. Doch damals wie heute gilt: Bildung wird über die Auseinandersetzung mit Menschen vermittelt. Dies können weder Enzyklopädien noch Tablets ersetzen.

## Warum haben Jungen mehr Mühe?

Jungen haben tatsächlich viel mehr Probleme in der Schule als Mädchen. Es gibt mehr männliche Schulverleider, mehr Konflikte. Die Geschlechter unterscheiden sich nicht nur biologisch, sondern auch psychologisch. Jungen lassen sich anders begeistern als Mädchen, sie interessieren sich mehr für Sachthemen, wollen Risiken eingehen. Tendenziell interessieren sich Buben mehr für Autos, Fussball, Schlachten, technische Sachen. Im Gegensatz zu Mädchen reagieren Jungen besser auf Befehle als auf sachte Hinweise. Sie gruppieren sich gern im Kollektiv, das selbstständige Arbeiten kommt ihnen nicht entgegen. Sie lernen, weil die Gruppe lernt, während Mädchen gerne die Erwartungen der Lehrperso-





nen erfüllen. Mädchen sind psychologisch geschickter, sie merken eher, was die Lehrperson will, und verhalten sich entsprechend.

**Was braucht es, damit sich beide Geschlechter abgeholt fühlen?**

Natürlich muss der Unterricht buben- und mädchengerecht sein. Jungen geniessen mehr den Frontalunterricht, wollen sich bewegen, mögen Wettbewerb. Zudem muss man anerkennen, dass sich Jungen gerne raufen. Doch so zu denken ist in der heutigen Bildungslandschaft nicht opportun.

**Wo orten Sie weitere Probleme?**

Es gibt zu viele Lehrpersonen pro Klasse. Die Anbindung an eine Lehrperson wird dadurch schwieriger. Oft haben Kinder sogar schon in der 2. Klasse mehrere Lehrpersonen! Kinder brauchen eine Bezugsperson, jemanden, der sie mag, jemand, der sich für sie engagiert, sich um sie kümmert. Diese Aufgabe sollte die Lehrperson übernehmen. Die Beziehung ist zentral, nur so können die Kinder Konflikte durchstehen, Emotionen entwickeln und Gefühle zulassen.

**Was passiert, wenn eine Bezugsperson in der Schule fehlt?**

Es wird für Kinder schwieriger, sich zu integrieren. Manche reagieren aggressiv, verweigern sich oder blödeln herum. Kinder wollen ausserdem wissen, was den Erwachsenen wichtig ist, Inhalte sind wichtig. Meiner Ansicht nach liegt der Fokus in der Schule zu sehr auf Kompetenzen, die die Schüler selbst erarbeiten müssen.

**Dürfen Kinder heute noch Kind sein?**

Das ist eine schwierige Frage. Wichtig ist, dass Kinder in eine eigenständige Welt eintauchen können. Kinder lernen im Kontakt zu anderen Kindern, was eine Freundschaft, Verrat, ein Versprechen ist. Sie lernen den Umgang mit Mitmenschen. Doch dafür muss man ihnen Zeit lassen. Heute ist die Freizeit der Kinder oft verplant. Daher sind Handys ein Segen für Kinder. So können sie trotzdem und sogar nachts miteinander kommunizieren, in ihre eigene Peerwelt flüchten.

**Hat der Druck auf die Kinder zugenommen, wie viele sagen?**

Der Druck hat zugenommen, insbesondere die Anpassungsforderungen an das soziale Verhalten. Das Kind muss einem bestimmten Profil entsprechen. Das führt bei manchen zu einer Desorientierung, da sie das Gefühl haben, nicht zu genügen, so wie sie sind. Abgenommen haben dagegen existenzielle, materielle Sorgen.





Allan Guggenbühl:  
«Ich plädiere  
für eine milde Form  
von Kinderarbeit.»

### Wie lernen Kinder am besten?

Soziale Kompetenzen erwerben sich Kinder vor allem im realen Leben. Selbstständigkeit lernen sie zum Beispiel, wenn sie selbstständig sein müssen. Soziale Kompetenzen kann man nicht künstlich antrainieren.

#### ZUR PERSON

Der bekannte Jugendpsychologe Allan Guggenbühl (\*1952) hat 1995 das Institut für Konfliktmanagement (IKM) gegründet, das Unternehmen, Institutionen, Schulen und Privatpersonen im Umgang mit Konflikten, Aggressionen und Gewalt berät. Allan Guggenbühl ist zudem Dozent für Psychologie und Pädagogik an der PH Zürich. Der studierte Lehrer und Musiker ist Autor zahlreicher Bücher über Jugendgewalt, Bildung sowie Jungen- und Männerarbeit. Kürzlich ist sein neuestes Buch erschienen, «Für mein Kind nur das Beste».

### Im Oktober erschien Ihr neues Buch

#### «Für mein Kind nur das Beste». Was ist denn das Beste für unsere Kinder?

Der Titel ist ironisch zu verstehen. Wir meinen, möglichst viel Bildung und Förderung sei das Beste für unsere Kinder. Doch der Schuss droht nach hinten loszugehen, den Kindern wird die Kindheit gestohlen. Sie wollen Erfahrungen sammeln, sich austoben und ihre Umwelt erkunden. In der Schule dagegen werden die Äste der Bäume abgeschnitten, und in den Gängen ist das Rennen verboten.

#### Immer wieder liest man, dass wir unsere Kinder zu Narzissten und Egoisten heranziehen. Stimmt das?

Ich habe das Gefühl, dass wir verpassen, sie zum Dienst an der Gemeinschaft heranzuziehen. In Japan etwa servieren Schulkinder das Essen, begrüßen Gäste und übernehmen so Verantwortung, fühlen sich wichtig. Ich plädiere für eine milde Form von Kinderarbeit, freiwillig. Dadurch begreifen sie, dass sie Geld bekommen, wenn sie etwas für die Gemeinschaft leisten. Das führt zu einer Aufwertung des Selbstwertgefühls. Und wenn sie mit dem Geld machen dürfen, was sie wollen, lernen sie den Umgang damit. Zudem sind sie stolz, wenn sie Verantwortung übernehmen dürfen. Sie werden eingebunden und müssen nicht schwierig tun.

### Was brauchen Kinder?

Kinder brauchen Aufmerksamkeit, Liebe, Bezugspersonen. Sie müssen spüren, dass sie geliebt und gewollt sind, auch wenn sie sich nicht so verhalten, wie sie sollten. Sie sollten merken, dass sie jenseits von Leistungen akzeptiert werden.

### Was kann die Schule für das Kindeswohl tun?

Gut wäre, wenn sich die Anzahl der Lehrpersonen und anderer Bezugspersonen auf höchstens drei beschränkt. Zudem sollte die Schule weniger auf Programme fokussieren, sondern mehr auf die Begegnung zwischen Lehrer und Schüler, die Schule lebt von der Begegnung. Auch soll die Schule die Kinder mehr einspannen, ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übergeben.

### Was läuft gut an den Schulen?

Es gibt sehr viele engagierte Lehrpersonen, die Grossartiges leisten. Zudem herrscht Methodenfreiheit, was den Lehrpersonen eine grössere Flexibilität ermöglicht.

### Was bereitet Ihnen Sorgen?

Den Lehrer nur als Coach zu verstehen ist für mich problematisch, ebenso der selbstständige Unterricht und die Kompetenzorientierung. Das ist eine Missachtung der Psychologie der Kinder, das missachtet die Grundauslegung der Schule. Die Schule wird einseitig auf einen Aspekt reduziert.

### Wie wichtig sind Lehrpersonen für Kinder?

Sie sind ganz wichtig, können Entwicklungen anstossen, Interesse wecken, Orientierung geben. Kinder brauchen neben den Eltern solche Bezugspersonen. Ich kenne viele Lehrpersonen, die sich ernsthaft um die Kinder kümmern und Grosses leisten. ○

IMPULSTAGE

# Einladung zum Auftanken

Alle Primarlehrerinnen und -lehrer sind am Samstag, dem 30. März 2019, zu unserem ersten Impulstag in Olten eingeladen. Unter dem Tagungsthema «Differenzieren in der Primarschule» tanken Sie neue Ideen für Ihren Unterricht, stöbern in Neuerscheinungen und tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen aus.



Der erste Impulstag wird mit einem spannenden einstündigen Referat eröffnet. Anschliessend wählen Sie Ihre Workshops: Autor Michel Bawidamann wird Ihnen zeigen, wie Sie mit Heterogenität innerhalb einer Klasse umgehen und wie Sie eine stringente Binnendifferenzierung gestalten. «Mit Kindern musizieren» ist Kathrin Künzlis Workshop zum Lehrwerk «Krescendo». Oder Sie erfahren bei ETH-Doktorandin Jacqueline Staub, wie Sie in heterogenen Klassen einfach programmieren. Weitere Workshops halten die erfahrene Autorin und PH-Dozentin Illya Arnet-Clark zum Fach Englisch sowie Autorin und Heilpädagogin Lis Reusser zum Fach Mathematik.

## Sich vernetzen und austauschen

«Mit den Impulstagen wollen wir eine Plattform für Lehrerinnen und Lehrer schaffen. Sie sollen Hinweise und Ideen für den Unterricht erhalten. Das Auftanken für den

Schulalltag soll ebenfalls nicht zu kurz kommen», sagt Liliane Miotti, Produktmanagerin im Verlag und Organisatorin des ersten Impulstages. «Die Idee ist zudem, dass sich Lehrerinnen und Lehrer untereinander vernetzen. Diese Möglichkeit bietet sich ihnen insbesondere in der Mittagspause und beim Apéro», so Liliane Miotti.

## Schlusspunkt mit Pedro Lenz

Zusätzlich hat es eine Lehrmittelausstellung, wo die Teilnehmenden bequem schmökern können. Ein Glanzlicht zum Schluss setzt Mundartdichter Pedro Lenz, Autor von «Der Goalie bin ig». ○

Die Teilnahme ist kostenlos und kann an die berufliche Weiterbildung angerechnet werden. Detailliertes Programm und Anmeldung unter:

→ [www.klett.ch/impulstag](http://www.klett.ch/impulstag)



## DIE SPRACHSTARKEN

# Das Schreibwissen fördern

Verfügen Schülerinnen und Schüler über vertieftes Schreibwissen, können sie selbstständig arbeiten. Dieser Beitrag zeigt, wie Lehrpersonen erfolgreiche Schreibstrategien vermitteln und welche Unterstützung dabei das Deutschlehrwerk «Die Sprachstarken» bietet.

Text **Tim Sommer**

Von Schülerinnen und Schülern wird im Lehrplan 21 verlangt, dass sie über ihren Schreibprozess und ihre Schreibprodukte nachdenken und deren Qualität einschätzen können. Damit dies gelingt, benötigen die Lernenden ein vertieftes Schreibwissen, das mehr umfasst, als nur Schreibprozesse auszuführen. Die Schülerinnen und Schüler sollen explizit lernen, was gutes Schreiben ist, und das Wissen anwenden und Geschriebenes bewerten können. Das Wissen über Schreibprozesse ist lernfördernd: Wer mehr über das eigene Schreiben weiss, kann den Schreibprozess besser planen, durchführen und überwachen. Dies führt zu qualitativ besseren Texten. Wissen Lernende nur wenig über gutes Schreiben, können sie nicht selbstständig

«Der Weg zum Schreiben» aus den «Sprachstarken 4» regt die Kinder zur Reflexion über ihr Schreibwissen an.

Michael Ende

## Der Weg zum Schreiben

### Der berühmte erste Satz, der einen ganzen Roman nach sich zieht

Michael Ende hat oft erzählt, wie sein erster Roman «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» entstanden ist. Er habe sich an seine Schreibmaschine gesetzt und geschrieben: «Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer lebte, war nur sehr klein.» Das sei sein erster Satz gewesen und er habe nicht die geringste Vorstellung davon gehabt, wie der zweite hätte lauten sollen. Keinerlei Plan zu einer Geschichte, nicht einmal die Idee für eine Handlung besitzt Michael Ende damals. Er lässt sich einfach ganz absichtslos von einem Satz zum anderen, von einem Einfall zum nächsten führen – und entdeckt so das Schreiben als Abenteuer. Die Geschichte wächst und wächst, immer mehr Gestalten stellen sich ein, Handlungsfäden beginnen zu seinem eigenen Erstaunen durcheinander zu weben. Das Manuskript wird dick und dicker und ist längst über den Umfang eines kleinen Bilderbuchs hinausgewachsen. Und als er endlich, etwa zehn Monate später, den letzten Satz schreibt, liegt ein dickes Manuskript vor ihm.

Den Schreibweg bei «Momo» beschreibt Michael Ende so:

«Ich sollte im Auftrag eines Fernsehsenders eine Story für einen einstündigen Film entwerfen – aber mir wollte einfach nichts einfallen. Da schenkte mir eine Bekannte, ich weiss nicht mehr wieso, eines Tages eine alte Taschenuhr ohne Zeiger, die wirklich zu nichts mehr zu gebrauchen war. Ich betrachtete sie eine Weile und plötzlich stellten sich die ersten Ideen ein. Die kaputte Taschenuhr war der Faden in der Zuckerlösung. Allerdings dauerte es von da an noch sechs Jahre, bis das Buch wirklich fertig war. Einen solchen Faden brauche ich auf jeden Fall. Freilich ist es jedes Mal etwas völlig anderes: ein Satz, den ich irgendwo lese; eine Schaufensterdekoration; eine merkwürdige Szene, die ich zufällig beobachte; ein Bild, ein Schuh – es kann alles sein. Da ich es nicht vorher weiss, überrascht es mich selbst.»



arbeiten. Sie sind von der Lehrperson abhängig, die ihnen sagt, was sie wann und wie tun sollen, um einen guten Text zu schreiben. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die hauptsächlich ausserhalb der Schule lernen, wie sie einen spannenden Text schreiben. Ein Kind, das gerne liest oder dem oft vorgelesen wird, kann viel darüber lernen, was gute Geschichten beinhalten und wie sie aufgebaut sind. Ähnlich geht es Schülerinnen und Schülern, die in der Freizeit öfter Anleitungen lesen oder Briefe und Postkarten schreiben.

Die Schule hat die Aufgabe, das Schreibwissen der Kinder vermehrt im Unterricht zu thematisieren und sie darüber nachdenken zu lassen. Dabei helfen Lernarrangements wie beispielsweise «Der Weg zum Schreiben».

Das ist eine Aufgabe aus den «Sprachstarken 4», die das Schreibwissen der Lernenden ins Zentrum stellt und reflektiert. Ausgangspunkt ist ein Text, in dem der Kinderbuchautor Michael Ende berichtet, wie er Texte schreibt. Anhand dieses Beispiels eines Profis lernen die Kinder, den eigenen Schreibweg zu gestalten und sich darüber in der Klasse auszutauschen. Zu beachten ist, dass diese Aufgabe zwar zum Nachdenken anregt, das Wissen über das Schreiben allerdings nur implizit vermittelt wird.

### Schreibprozesse: Strategien explizit vermitteln

Damit die Schülerinnen und Schüler sich auf die einzelnen Schritte im Schreibprozess konzentrieren können, ist es wichtig, ihnen

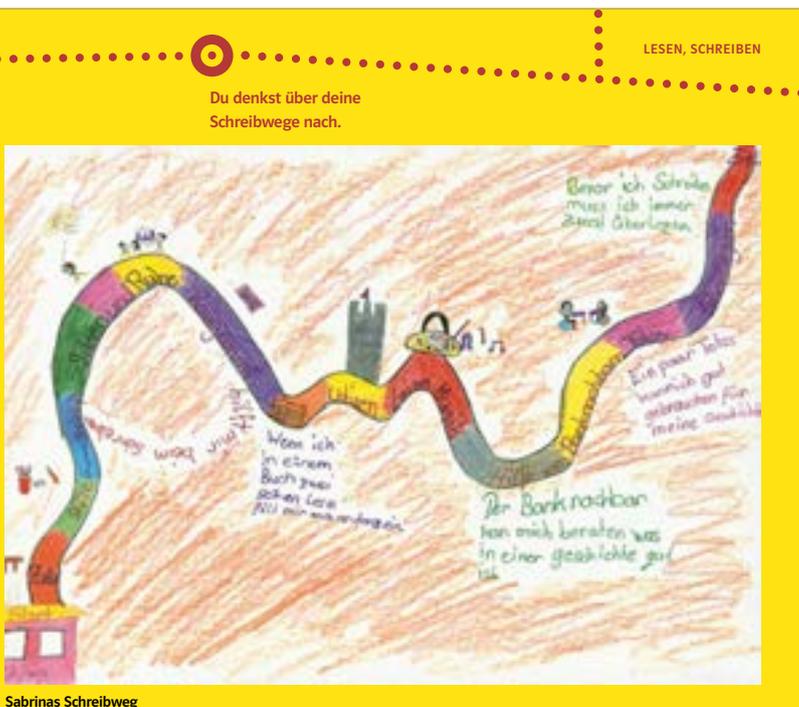
Schreibstrategien explizit beizubringen. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Strategien sie weshalb und wie umsetzen sollen.

Schreibstrategien helfen den Kindern dabei zu wissen, was das Ziel ihres Textes ist und wie sie diesen planen, aufbauen und überarbeiten müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Um dies nachvollziehen zu können, braucht es Schreibaufgaben, bei denen die Lernenden Schreibstrategien verwenden müssen. Aus diesem Grund sind beispielsweise Bildergeschichten ungeeignet, da dafür kaum Planungsstrategien nötig sind.

### Schreibprodukte: über gute Texte sprechen

Damit Kinder ihre eigenen Texte reflektieren können, müssen sie wissen, was einen guten Text in einem bestimmten Genre ausmacht. Dazu ist es beispielsweise hilfreich, wenn die Lehrperson mit der Klasse genrespezifische Merkmale bespricht, ihnen dazu einen Text vorliest und anschliessend mit den Kindern die besprochenen Merkmale identifiziert. Danach erarbeitet sich die Klasse die Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Textgenres. So erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein implizites Wissen über das Schreiben, sondern können es auch bewerten und für das eigene Schreiben nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen explizit lernen, was gutes Schreiben ist, und es auch bewerten und anwenden können. ○



Sabrinas Schreibweg

- 1 Lies den Text «Der Weg zum Schreiben». Beantworte die Fragen zum Text im Arbeitsheft Seite 9–10.
- 2 Sabrina hat sich überlegt, was für sie wichtig ist, um gute Geschichten zu schreiben. Dazu hat sie eine Zeichnung gemacht. Schaut euch das Bild genau an und erklärt euch gegenseitig, was sie zum Schreiben einer fantastischen Geschichte benötigt.
- 3 Überlegt: Was ist für euch selbst zum Schreiben einer Geschichte wichtig? Gestalte deinen eigenen Schreibweg auf einem Zeichenpapier und stelle dein Bild der Klasse vor.
- 4 Lies den Schreibimpuls im Arbeitsheft Seite 11. Überlege dir noch einmal, was du zum Schreiben einer eigenen fantastischen Geschichte benötigst.

#### ZUM AUTOR

Tim Sommer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Schreibprozesse im Schulalter, Schreibstrategien und Deutsch als Zweitsprache.



REFERAT «FIT UND GESUND IM LEHRBERUF»

# Tipps für eine gesunde Balance

Mitte November lud der Klett und Balmer Verlag zum Vortrag «Fit und gesund im Lehrberuf» ein. Rund 150 Personen lauschten den Ausführungen von Arbeitsmediziner Claude Sidler in Luzern, der anschaulich Ursachen und Folgen von Stress aufzeigte.

Text Yvonne Bugmann Fotos Louis Rafael Rosenthal



**B**ereits Ende des 19. Jahrhunderts stellten Ärzte eine neue Erkrankung fest, die sich epidemieartig unter Angestellten der städtischen Mittel- und Oberschicht in den USA verbreitete. Was man heute Burnout nennt, hiess damals Neurasthenie. In der Nachkriegszeit, um 1950, wurde in Deutschland und Österreich eine erhöhte Sterblichkeit der politischen und wirtschaftlichen Elite durch Herz-Kreislauf-Tod beobachtet, weshalb Burnout damals als «Managerkrankheit» bezeichnet wurde. Mit diesem interessanten historischen Abriss startete Arbeitsmediziner und Hausarzt Claude Sidler seinen Vortrag «Fit und gesund im Lehrberuf».

## Schlafstörungen und Weinanfälle

In seinem einstündigen Referat zeigte er auf, was die Auslöser von Stress sind (etwa Zeitdruck, Unterbrechungen, Bewegungsmangel, fehlende Abgrenzung) und wer anfällig ist, ein Burnout zu erleiden (perfektionistisch veranlagte Personen mit hohem Grad an Pflichtbewusstsein und hoher Leistungsbereitschaft, welche die eigenen Bedürfnisse vernachlässigen). Auch erklärte Sidler, welche Symptome chronischer Stress auslösen kann (zum Beispiel Schlafstörungen, Weinanfälle oder Konzentrationsstörungen).

Zentral sei, über die Bücher zu gehen, herauszufinden, «was mich nervt, was mich trifft, was mich zum Explodieren bringt», erläuterte Sidler. Und fragte: «Was belastet Sie am meisten in Ihrer Tätigkeit als Lehrperson?» Die Antworten aus dem Publikum waren aufschlussreich: Sie reichten von Elternabenden über Prüfungen bis zu Hausaufgaben.

Zum Schluss seines Vortrags im Marianischen Saal in Luzern gab Sidler Tipps, wie eine gesunde Balance erreicht werden kann – und betonte insbesondere die Wichtigkeit von Sport: «Nur schon zweimal 20 Minuten Sport pro Woche bewirken enorm viel.»

## Vortrag auf Augenhöhe

Während seines Vortrags wirkte Claude Sidler nie belehrend, sondern schaffte es, mit humorvollen Aussagen und unterstrichen durch unterhaltsame Illustrationen die Lehrpersonen abzuholen und sie auf Augenhöhe anzusprechen. Dafür erntete er am Schluss minutenlangen Applaus. ○

Die Präsentation des Vortrags finden Sie auf unserer Website.

→ [www.klett.ch](http://www.klett.ch)





Arbeitsmediziner Claude Sidler zog das Publikum in seinen Bann. Der Apéro im Lichthof des Luzerner Regierungsgebäudes lud zum Austausch ein.



**Nur schon zweimal  
20 Minuten  
Sport pro Woche  
bewirken  
enorm viel.**

Dr. med. Claude Sidler, Hausarzt  
und Arbeitsmediziner

## YOUNG WORLD 1

# «You and me» im Schulzimmer

Nah an der Lebenswelt der Kinder, attraktive Tipps und Spiele, ansprechende Gestaltung: Das weiterentwickelte Englischlehrwerk «Young World 1» kommt in der Praxis gut an. Ein Schulbesuch in Zürich.

Text Yvonne Bugmann Fotos Louis Rafael Rosenthal



«**H**ello. My name is Marco. I am from Switzerland», tönt es aus den Lautsprechern der Musikanlage. Wir befinden uns im Schulhaus Gabler in Zürich. Seit Kurzem arbeitet Primarlehrerin Chantal Hintermann mit unserem sanft überarbeiteten Englischlehrwerk «Young World 1» für die 3. Klasse. In Unit 1, «You and me», lernen die Schülerinnen und Schüler unter anderem, wie sie sich vorstellen. Der Englischunterricht findet in Halbklassen statt. Die Kinder sitzen im Kreis in der Mitte des Schulzimmers und lauschen der Audio-Aufnahme. Danach stellt Chantal Hintermann gezielte Fragen, um herauszufinden, was die Kinder verstanden haben: Wo wohnt Marco? Wie heisst sein Vater? Welche Sprache spricht er? «Young World» ist nahe an der Lebenswelt der Kinder», sagt Chantal Hintermann. «Sie lernen, sich mitzuteilen, zu kommunizieren.» Chantal Hintermann wiederholt Satz für Satz Marcos Vorstellungsmonolog und die Kinder sprechen nach. Im Zusammenhang mit Marcos Familie lernen die Drittklässler auch gleich erste Pronomen kennen: I, my, you, your, he, his, she, her.

## Umstieg auf «Young World» leichtgefallen

Weiter gehts mit den «Family chants» im Pupil's Book. In «A family of fingers» verkörpert jeder Finger ein Familienmitglied: Mutter, Vater, Bruder, Baby und Hund Jackie. Wieder hören die Kinder zuerst zu und sprechen dann den Text nach. Anschliessend malen sie sich die einzelnen «Familienmitglieder» auf ihre eigenen Finger und üben zu zweit den Text des Chants.

Der Umstieg vom vorherigen Lehrwerk «First Choice» auf «Young World» sei ihr leichtgefallen, erzählt Chantal Hintermann. «Ich finde das neue «Young World» übersichtlich gestaltet. Es entspricht meinen Bedürfnissen. Ich kann den Begleitband lesen und mir schnell einen Überblick verschaffen.» Sie schätzt die klare, wiederkehrende Struktur des Lehrwerks. Zudem ist sie froh, dass in «Young World» klar verortet ist, welche Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 verlangt sind – und wie sie diese mit dem Englischlehrwerk erreicht.

## Tipps und Spiele

Ihre Halbkasse beschäftigt sich derzeit mit Arbeitsblättern verschiedener Anforderungsstufen aus «Young World 1». «Die Differenzierungsmöglichkeiten sind super», findet Chantal Hintermann. Es gebe sogar Material für die Native Speakers. Auch die im Lehrwerk enthaltene Spielesammlung schätzt sie sehr. «Mit dem Lehrwerk erhält man viele Möglichkeiten und Tipps für den Unterricht. Man muss sie nicht nutzen, aber sie sind da und man kann sie attraktiv einsetzen.»

Der Lernweg, der zu Beginn jeder Unit aufgezeichnet ist, sei noch etwas abstrakt für ihre Drittklässler. Doch die Lehrerin ist überzeugt, dass dies auch Übungssache ist. Generell sei das Lehrwerk sehr schön gestaltet und ihre Schülerinnen und Schüler würden gerne damit arbeiten. Auch die Bilder seien ansprechend und altersgerecht. «This is a family», üben die Kinder mit ihren Fingerfiguren weiter. «This is the mother... And this is the father», tönt es durch das Schulzimmer.

Zum Schluss ruft Chantal Hintermann ihre Klasse wieder in den Kreis. Gemeinsames Singen steht auf dem Programm. Die Schülerinnen und Schüler sind enthusiastisch und mit vollem Körpereinsatz dabei. Danach stürmen sie in die wohlverdiente Pause. ○

→ [www.youngworld.ch](http://www.youngworld.ch)



Primarlehrerin Chantal Hintermann bearbeitet mit ihrer Klasse die Unit «You and me» aus «Young World 1».

**«Mit dem Lehrwerk erhält man viele Möglichkeiten und Tipps für den Unterricht. Man muss sie nicht nutzen, aber sie sind da und man kann sie attraktiv einsetzen.»**

Chantal Hintermann, Primarlehrerin,  
Schulhaus Gabler, Zürich

OPEN WORLD 2

# Intriguing, catchy, wonderful

Im Februar erscheint der zweite Band von «Open World». Zusammen mit Band 1 können damit die Grundansprüche für die 7. bis 9. Klasse in Englisch erreicht werden. Auf die Schülerinnen und Schüler warten wieder spannende Themen.

«Reaching for the stars», «Intriguing devices», «Catchy tunes». Die Unit-Titel von «Open World 2» klingen vielversprechend und machen Lust auf mehr. Gerne verraten wir Ihnen hier, worum es in den insgesamt sieben Units des Englischlehrwerks geht:

**Unit 1 – Dreams of flying:**  
Von den Wright Brothers  
bis zum eigenen Flugwettbewerb

**Unit 2 – Weird and wonderful games:**  
Ein Besuch der schottischen  
Highland Games

**Unit 3 – Catchy tunes:**  
Melodie, Rhythmus, Lieblingssong!

**Unit 4 – Reaching for the stars:**  
Astronauten, Space Camp und Motivation

**Unit 5 – Hard times:**  
Oliver Twist und die Kinder  
im viktorianischen England

**Unit 6 – Intriguing devices:**  
Eine etwas andere Technikgeschichte  
mit Selfies und schlaun Robotern

**Unit 7 – Incredible India:**  
Eine faszinierende Reise  
ins farbenprächtige Indien

## Intriguing devices

### Goals

- ▶ Learn and think about developments in technology
- ▶ Talk about how you use technology
- ▶ Talk about conditions and consequences
- ▶ Discuss different story endings

### Focus

- ▶ Write your own ending to a science fiction story

### Keywords

camera, photographer, computer, screen, robot, electronic, device, romantic, funny, mysterious



*Is your  
robot  
cleverer  
than you?*

In Unit 6, «Intriguing devices», beschäftigen sich die Jugendlichen mit der technologischen Entwicklung und erarbeiten in Gruppen den Schluss für eine Science-Fiction-Geschichte.

**Verständlich, ansprechend, übersichtlich**

Bei der Überarbeitung des Lehrwerks wurden Anregungen aus der Praxis berücksichtigt. Konkrete Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern sind in das neue «Open World» eingeflossen. Somit haben wir sichergestellt, dass es den Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender entspricht. Das Lehrwerk ist klar aufgebaut und strukturiert, die Texte sind verständlich und die ansprechenden Illustrationen unterstützen die Textaussagen. Die Themen sind abwechslungsreich, die Inhalte stammen aus der Lebenswelt der Jugendlichen.

«Open World» ist zudem schlank gehalten: Im Coursebook finden sich alle Text- und Übungsmaterialien. Mit Hilfe des eingedruckten Nutzer-Schlüssels gelangen die Schülerinnen und Schüler online zu umfangreichem Übungsmaterial und Audio-Dateien. Der Language Companion ist als Nachschlagewerk und nützlicher Lernbegleiter gedacht. Er enthält Lernstrategien, Sprachstrukturen, Wortschatz und ein Portfolio für die Lernreflexion. Für Sie als Lehrperson ist der Begleitband ein praktischer Helfer: Er unterstützt Sie beim Vorbereiten und enthält etwa Jahresplanungen für Grund- und erweiterte Anforderungen sowie Planungen für zwei beziehungsweise drei Wochenlektionen Englisch.

**Einsetzbar auf 2019/20**

«Open World 1» liegt bereits vollständig vor. Das Coursebook von «Open World 2» erscheint im Februar, der Language Companion und der Begleitband im Juni, sodass alle Materialien zum Start des Schuljahres 2019/20 einsatzbereit sind. Der dritte Band für die erweiterten Anforderungen wird ein Jahr später erhältlich sein. ○

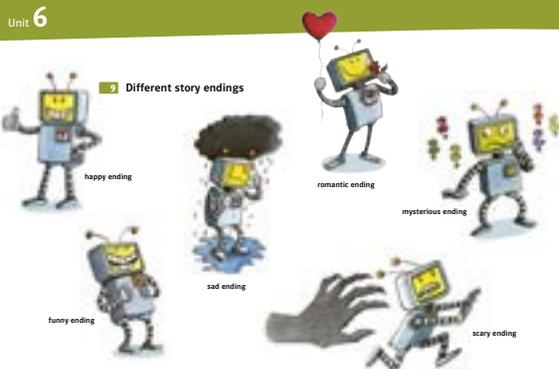
→ [www.klett.ch/openworldneu](http://www.klett.ch/openworldneu)

**PRÜFSTÜCKAKTION**

Sie möchten das neue «Open World 2» kennen lernen? Bestellen Sie jetzt je ein Coursebook und einen Language Companion mit 50 Prozent Rabatt! Geben Sie dazu bis 15. Februar 2019 bei Ihrer Bestellung auf [klett.ch](http://klett.ch) den Aktionscode **OW1219** ein. Sie erhalten die Materialien, sobald sie erschienen sind.

Unit 6 Intriguing devices

**5 Different story endings**



**A Work in pairs.**

- Look at the icons for six types of story endings above.
- Write an example of each kind of ending from books or films that you know.
- How do you react to the different kinds of endings in books or in films? Discuss.

Story ending	Examples that I know (films, books ...)
happy ending	
sad ending	
romantic ending	
mysterious ending	
scary ending	
funny ending	

**B What kind of ending might 'The teleporter' have? Let your imagination run free and try to think of an idea for every option below.**

If there is a **happy ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

If there is a **sad ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

If there is a **romantic ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

If there is a **mysterious ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

If there is a **scary ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

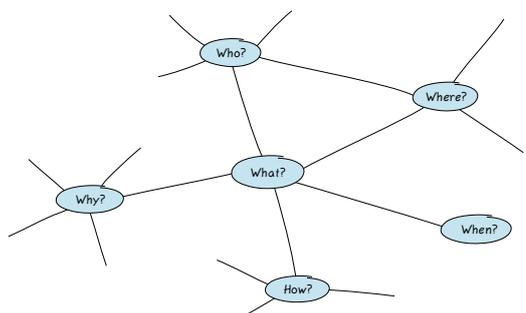
If there is a **funny ending**, Isabelle will \_\_\_\_\_

**5.6**

**C Find another pair to work with. Share and compare your ideas from A and B.**

**D In your new group, work out a possible ending for the story. For help, read Study skill 5.6 'Creating ideas for a story'.**

- Decide on one of the six types of story endings.
- Discuss your ideas together.
- Use the space in the mind map below to make notes of your ideas.



**E Review your notes and decide which ideas go well together. Circle them in a colour.**

**F Write a rough draft of your story ending in a few sentences:**

**E To revise the topics of this unit, go to Open World Interactive Exercises. Log in to your account, or, if you are logging in for the first time, use the code at the back of this book.**

# Aktuell

Worlddidac Award

## Vier Lehrwerke ausgezeichnet

Am 7. November 2018 wurden in einer feierlichen Zeremonie die Worlddidac Awards im Rahmen der Bildungsmesse Swissdidac und Worlddidac Bern verliehen. Der Klett und Balmer Verlag durfte vier Awards entgegennehmen: für das Französischlehrwerk «Ça bouge», fürs «mathbuch IF», für die «Lesebox» mit Erstlesetexten sowie fürs digitale Lehr- und Trainingswerk «Atelier français».

worlddidac  
A W A R D 2 0 1 8



Musikwettbewerb

## Jetzt Video einreichen

Noch bis am 31. Januar 2019 können Sie bei unserem Musikwettbewerb mitmachen: Schicken Sie uns die Sing-Performance Ihrer Klasse am besten gleich zu. Auf die Gewinner wartet ein Rap-Workshop mit dem Zuger Künstler MC Tomahawk. Alle Infos finden Sie auf unserer Website.

→ [www.klett.ch/klassensong](http://www.klett.ch/klassensong)



Einfach Informatik

## Digitale Ausgaben für Lehrpersonen

Unser Lehrwerk für den Informatikunterricht stösst auf sehr positive Resonanz. Zwischen Januar und April 2019 erscheinen für «Einfach Informatik 5/6» sowie «Einfach Informatik 7–9» auch die Digitalen Ausgaben für Lehrpersonen (DAL). Diese kosten jeweils 39 Franken. Ab Februar sind zudem die Begleitbände zu «Einfach Informatik 5/6» erhältlich.

→ [www.einfachinformatik.ch](http://www.einfachinformatik.ch)



Einfach Informatik

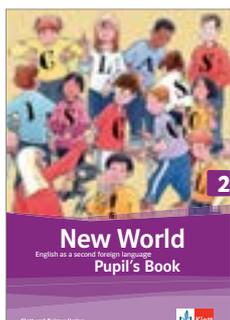
## Lernumgebung verfügbar

Für den Band «Einfach Informatik 7–9: Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren» wurde an der ETH Zürich eine Lernumgebung entwickelt, mit der sich die Aufgaben aus dem Schulbuch lösen lassen. Die Plattform ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Sie als Lehrperson können dort zusätzliche Aufgaben stellen oder die bestehenden Aufgaben abändern.

Weitere Informationen zur Lernumgebung finden Sie unter folgendem Link:

→ [www.klett.ch/lernumgebung\\_daten](http://www.klett.ch/lernumgebung_daten)





New World

## CD-ROM wird abgelöst

Bisher lag dem Activity Book von «New World 1 und 2» eine CD-ROM mit dem Pupil's eBook bei. Sie enthielt Audios, interaktive Übungen, Wortschatz-Training und Worksheets. Nun wird die CD-ROM durch einen Nutzer-Schlüssel mit Zugang zur Plattform «Lernen und Unterrichten» auf [meinklett.ch](http://meinklett.ch) ersetzt: Dort finden Sie die gleichen Inhalte wie bisher auf der CD-ROM, zudem kann neu das elektronische Pupil's Book am Bildschirm bearbeitet werden. Die Activity Books mit dem eingedruckten Nutzer-Schlüssel erscheinen ab Februar.



## Zuger Spezialitäten gewinnen

Der Klett und Balmer Verlag hat seinen Sitz in Baar im Kanton Zug. Der Kanton ist bekannt für seine vielen Kirschbäume. Aus Kirschen lassen sich viele Leckereien herstellen. Machen Sie mit bei unserer Verlosung und gewinnen Sie mit etwas Glück eine von fünf süssen Überraschungen der Zuger Rigi Chriesi AG. Schreiben Sie einfach ein E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse sowie dem Betreff «Zug» an [verlosung@klett.ch](mailto:verlosung@klett.ch).

Mit dem E-Mail erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Adresse zu Marketingzwecken verwendet werden darf. Weitere Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter [klett.ch/datenschutz](http://klett.ch/datenschutz).

Schritte ins Leben

## Digitale Ausgabe für Lehrpersonen und Begleitband

Die Neuausgabe unseres Lebenskundelehrwerks «Schritte ins Leben» ist komplett: Nach dem Lern- und Erlebnisbuch liegen nun auch die Materialien für Sie als Lehrerin oder Lehrer vor. Die Digitale Ausgabe für Lehrpersonen (DAL) des Lern- und Erlebnisbuchs kostet 45 Franken (Zehnjahreslizenz), der Begleitband 79 Franken. Er liefert Ihnen unter anderem einen Zugang zu Online-Inhalten: 80 Arbeitsblättern und 30 Coachingtool-Vorlagen.

→ [www.schritte-ins-leben.ch](http://www.schritte-ins-leben.ch)



Le Cours intensif

## 99 Grammatische Übungen

Das neue gymnasiale Französischlehrwerk «Le Cours intensif» ist schon in vielen Schulen erfolgreich im Einsatz. Inzwischen können zu den Bänden 1 und 2 auch die beliebten 99 Übungen zum Einsatz kommen: je ein Heft mit abwechslungsreichen Grammatikübungen zum Festigen, Wiederholen und Vertiefen des Gelernten. Die Hefte enthalten auch die Lösungen zur Selbstkontrolle und kosten je 12.30 Franken.

→ [www.lecoursintensif.ch](http://www.lecoursintensif.ch)



ÇA BOUGE

# «Eine besonders gelungene Mischung»

Autorin Ursula Streule erzählt im Interview, warum «Ça bouge» sehr praxistauglich ist, was das Französischlehrwerk auf der Sekundarstufe auszeichnet und worauf Sie sich in «Ça bouge 4» freuen dürfen.

Text und Foto Yvonne Bugmann

## **Frau Streule, soeben ist von «Ça bouge» der erste Band für die Oberstufe erschienen. Was zeichnet das Lehrwerk auf der Sekundarstufe aus?**

*Ursula Streule:* Unser Slogan ist «Einfach Französisch lernen», und das halten wir ein. Bei «Ça bouge» stehen die Lernenden im Zentrum, an ihnen richten wir unser didaktisches Konzept aus. Uns ist es ein Anliegen, dass das Lehrwerk praxistauglich ist, Freude macht und sich gut zum Differenzieren eignet. Stärkeren und schwächeren Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden war eine riesige Herausforderung. Wir sind überzeugt, dass wir ein attraktives Lehrwerk gestalten, das alle Ansprüche erfüllt und auch bei den Lernenden gut ankommt.

## **Wie sorgen Sie dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler abgeholt werden?**

Wir gehen Schritt für Schritt vor. «Ça bouge» ist klar strukturiert. Das Lehrwerk nimmt die Schüler bei der Hand und führt sie durch die ganze Unité. So wollen wir verhindern, dass die Schüler die Freude an der Sprache verlieren. Zudem haben wir coole, abwechslungsreiche Themen. In «Ça bouge 4» betten wir etwa das zukunftsweisende Thema «Roboter» in die Erlebniswelt der Lernenden ein, verbunden mit einem alltagstauglichen Wortschatz.

## **Warum sollten sich Lehrerinnen und Lehrer für «Ça bouge» entscheiden?**

Das Lehrwerk gewährleistet, dass die Jugendlichen gerne damit arbeiten. Wir haben sogar Rückmeldungen erhalten, dass manche Schüler dank «Ça bouge» genauso gerne Französisch wie Englisch lernen. Zudem deckt das Lehrwerk alles ab, was es für einen guten Französischunterricht braucht. Es ist modern, aber nicht zu revolutionär, praxistauglich, und das Üben und eine übersichtliche Grammatik kommen ebenfalls nicht zu kurz. Es vereint die Ansprüche der modernen Didaktik und des Lehrplans mit den Bedürfnissen der Jugendlichen. Im Begleitband finden Lehrpersonen spannende Hintergründe, die thematisch gut aufbereitet sind. Wir legen viel Wert darauf, dass «Ça bouge» im Schulzimmer funktioniert.



## **Welche Rolle spielen die Erproberinnen und Erprober bei der Arbeit an dem Lehrwerk?**

Unsere Erproberinnen und Erprober sind erfahrene Lehrpersonen, ihre Meinung ist uns sehr wichtig. Ihre Rückmeldungen haben ein erhebliches Gewicht und bedeutenden Einfluss auf die endgültige Ausgestaltung von «Ça bouge». Die Erkenntnisse aus

## «Ça bouge» deckt alles ab, was es für einen guten Französischunterricht braucht.

Ursula Streule, Autorin

der Erprobung fliessen auch in den Begleitband ein. Zentral ist vor allem, dass das Lehrwerk bei den Schülerinnen und Schülern gut ankommt.

### Was gefällt den Schülerinnen und Schülern am besten?

Sie mögen Unheimliches, Mystisches, etwa die Unité «Mystère», wo sie selbst eine Geistergeschichte erfinden. Beliebt sind auch grösser angelegte Spiele und Aktivitäten wie der Flohmarkt oder das Gestalten eines eigenen Comics. Sachliche Infos, spannend aufbereitet, mögen die Schüler ebenfalls, etwa die Unité über Gerüche. Sie lassen sich für Sachen begeistern, die für sie neu sind.

### Worin sind die Kinder und Jugendlichen nach der Arbeit mit «Ça bouge» besonders gut?

Sie können sich sehr gut ausdrücken. Das Lehrwerk vermittelt einen alltagstauglichen Wortschatz, und sie getrauen sich, etwas zu sagen.

### Die meisten Lernenden bevorzugen Englisch. Wie werden sie mit «Ça bouge» trotzdem fürs Französischlernen motiviert?

Die Sprache wird nicht auf einen Sockel gehoben. Lange Zeit haftete ihr ja etwas Elitäres an. Wir versuchen, die Sprache in den Alltag der Lernenden zu holen, und ermutigen sie, Französisch zu reden. Dazu erhalten sie viel Sprachsupport und Hilfsmittel, damit sie das Gelernte anwenden können. Auch schwächere Schülerinnen und Schüler werden abgeholt.

### Worauf dürfen sich Lehrer und Schüler in «Ça bouge 4» freuen?

Dieser Band ist in meinen Augen eine besonders gelungene Mischung, mit Themen, die Mädchen wie Jungs gleichermaßen ab-

holen. Der Band startet mit dem Thema «amour», bei dem es etwa um Speeddating geht, dann kommt die erwähnte Unité zu Robotern. Weiter geht es mit einem spannenden Kapitel über *bandes dessinées* und einer Unité rund ums Essen. Das darauffolgende Thema «Schlaf und Traum» entführt die Lernenden in Fantasiewelten. Im letzten Kapitel des Bandes lösen die Lernenden einen Krimi in der Bretagne und gelangen so zu Kenntnissen über die Region.

### Was bedeutet Ihnen die Arbeit als Autorin von «Ça bouge»?

Die Arbeit ist toll. Es ist spannend zu sehen, wie ein Lehrwerk entsteht, was es alles braucht und wie viel Feinarbeit drinsteckt, bis das Buch schliesslich veröffentlicht wird. Eine Unité zu erstellen ist für mich, wie ein Puzzle zu machen. Über weite Strecken ist es knifflig, weil man viele verschiedene Faktoren im Auge behalten muss. Am Schluss jedoch fügen sich idealerweise alle Teile harmonisch zusammen. Den Austausch im Team schätze ich sehr. Faszinierend finde ich, selbst mehr über gewisse Themen herauszufinden. Ich habe vieles dazugelernt. ○

→ [www.cabouge.ch](http://www.cabouge.ch)

### MÖCHTEN SIE ERPROBEN?

Unterrichten Sie im Schuljahr 2019/20 Französisch auf der dritten Oberstufe? Haben Sie Lust, einzelne Kapitel unseres neuen Französischlehrwerks «Ça bouge» in Ihrer Klasse einzusetzen und zu erproben? Dann melden Sie sich gerne bei Projektleiterin Tilena Santesso per Mail an [tilena.santesso@klett.ch](mailto:tilena.santesso@klett.ch). Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Ursula Streule ist Co-Autorin von «Ça bouge».

ÇA BOUGE 3

# Verkehrte Welt im Französisch- unterricht

Die *Télescopes* von «Ça bouge» können Sie unabhängig vom Französischlehrwerk einsetzen. Wir zeigen Ihnen hier Schritt für Schritt, wie Sie mit Schülerinnen und Schülern der 7. Klasse in vier Lektionen das *Télescope A*, «Le monde à l'envers», erarbeiten.

Text **Melanie Gerber**

Das *Télescope A*, «Le monde à l'envers», aus «Ça bouge 3.1» für die 7. Klasse kann in vier Lektionen erarbeitet werden.

Le monde à l'envers

Télescope A



## Le monde à l'envers

**Ma mission**  
Einen Tag in der verkehrten Welt schriftlich und fotografisch festhalten.

- Étapes**
- Du unterscheidest alltägliche Tätigkeiten von solchen, in denen die Welt kopfsteht.
  - Du kombinierst Aussagen zu deinem Tagesablauf so, dass sie komisch sind.

### 1 C'est drôle, quoi!

**A** Regarde les photos. Est-ce que c'est une situation du «monde normal» (N) ou du «monde à l'envers» (E)? Mets la lettre correcte à côté de chaque image.



1. Il \_\_\_\_\_ sa prof.



2. Elle \_\_\_\_\_ avec une banane.



3. Elle \_\_\_\_\_ sa copine.



4. Elle \_\_\_\_\_ dans le panier du chien.



5. Elle \_\_\_\_\_ les mains avec du ketchup.



6. Il \_\_\_\_\_ au foot avec ses copains.



7. Il \_\_\_\_\_ la glace au four.



8. Elles \_\_\_\_\_ les tranches de pain.

**B** Complète les phrases sous les images de 1A par le verbe correct de la liste ci-dessous.

met téléphone se lave<sup>6</sup> dort<sup>4</sup> achète<sup>7</sup> joue collent salue<sup>8</sup>

### 2 Nous créons des situations normales

**A** Pendant une journée normale, qu'est-ce que tu fais? Ergänze die **orange Felder** mit den fehlenden Zeitangaben. Ergänze dann die **blauen Felder** mit Verben, die gut zum Rest des Satzes passen.

Le matin,	je _____	du pain.
Puis,	je _____	mon pull.
Plus tard <sup>9</sup> ,	je _____	mon copain.
À midi,	je _____	de l'eau.
Après,	je _____	un avion en papier.
L'a... ,	je _____	un sandwich.
Le s... ,	_____	_____
La n... ,	je _____	les yeux.
À mi... ,	_____	_____

**B** Complète le tableau par d'autres phrases.

### 3 Bienvenue au monde à l'envers

**A** Setze die Satzteile aus der Tabelle von 2A neu zusammen und bilde lustige Sätze auf einem separaten Blatt. Note au moins cinq idées.  
*Exemple:* À midi, je mange mon pull.

**B** Prends des photos de tes activités du monde à l'envers. Colle les photos sur une grande feuille de papier. Hänge das Poster im Klassenzimmer auf.

**C** Regarde les posters de tes camarades et choisis trois photos. Décris les activités du monde à l'envers sur les trois images.

#### Lexique

1	le monde à l'envers	die verkehrte Welt	4	elle/il dort	sie/er schläft
2	le/la prof	der/die Lehrer/in	7	elle/il achète	sie/er kauft
3	le panier du chien	das Hundekörbchen	8	elle/il salue	sie/er grüsst
4	le four	der Ofen	9	plus tard	später
5	elle/il se lave	sie/er wäscht sich			

Die ganze Welt steht kopf, wenn im Französischunterricht auf der ersten Oberstufe mit dem *Télescope A*, «Le monde à l'envers», von «Ça bouge 3.1» gearbeitet wird. Gekoppelt an das Ziel 4A1/3d2 des Lehrplans 21 («Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist.») werden skurrile Begebenheiten erfunden und mit Sprache und Bild festgehalten.

### Ein Modul, vier Lektionen

Das *Télescope* besteht aus einer Doppelseite und kann modulartig und unabhängig vom Lehrwerk eingesetzt werden. Jedes *Télescope* in «Ça bouge 3» fokussiert auf eine der vier Kompetenzen Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben. Die Schülerinnen und Schüler gehen handlungsorientiert ein Thema an, das je nach Unterrichtszeit und Leistungsanforderungen kürzer oder länger behandelt werden kann. Die hier vorgeschlagene Unterrichtsvorbereitung rechnet mit vier Lektionen à 45 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler werden Schritt für Schritt mithilfe von Bildern und Sprachsupport durch die *Étapes* und schließlich die *Mission* des *Télescope* geleitet. Alle *Télescopes* lassen sich einfach und ohne Zusatzaufwand während rund einer Schulwoche einsetzen – ideal für Stellvertretungen, vor den Ferien und als Auflockerung unter dem Schuljahr.



# 1

## 1. Lektion: Einstieg und Ideen sammeln

Der Einstieg in das *Télescope A*, «Le monde à l'envers», kann über einen Videoclip erfolgen, der eine verkehrte Welt zeigt. Anschliessend wird an der Wandtafel notiert, was zu einer verkehrten Welt gehört. Die Lehrperson schreibt Fragen dazu. In Kleingruppen beantworten die Schülerinnen und Schüler diese Fragen zu den Aktivitäten der verkehrten Welt. Danach lösen sie selbstständig in Einzelarbeit die Übungen 1A und 1B im Heft.

Aktivität	Material	Sozialform	Zeit
Einstieg über Ausschnitte aus Videoclip «Le monde à l'envers» (evtl. mehrmals abspielen): <a href="https://www.youtube.com/watch?v=sLXafmBqHe4">https://www.youtube.com/watch?v=sLXafmBqHe4</a>	Computer, Beamer	In der Klasse	5'
An der Wandtafel notieren, was zur «monde à l'envers» gehört (z.B. aufstehen um 20.00 Uhr, angezogen mit Hemd schlafen, Pyjama zum Rausgehen etc.).	Wandtafel	In der Klasse	10'
Die Schülerinnen und Schüler sammeln weitere Ideen, was in der verkehrten Welt passieren könnte. Für starke Schülerinnen und Schüler: frz. Wörter aufschreiben.	Wandtafel, separates Blatt	Zu zweit, in Kleingruppen	5'
Die Lehrperson notiert Fragen zur verkehrten Welt an der Tafel, z.B.: – <i>Qu'est-ce qu'il fait le matin?</i> – <i>Où est-qu'il est le soir?</i> – <i>Quand est-ce qu'il va au lit? etc.</i> Zuerst klären, ob alle die Fragen verstehen. Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich untereinander aus und beantworten die Fragen.	Wandtafel	In Kleingruppen	10'
Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgaben 1A und 1B im Heft 3.1.	Heft 3.1 S. 26–27	Einzelarbeit	10'
Hausaufgaben: – Die Schülerinnen und Schüler denken sich 2 lustige Sätze aus (wie bei 1A). – Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich Accessoires, die sie für die Sätze verwenden könnten, und bringen diese in die nächste Stunde mit.			

## 2. Lektion: Eigene Sätze schreiben

Das Thema der verkehrten Welt wird in der zweiten Lektion wieder aktiviert, indem einige Sätze aus der vorangehenden Lektion aufgezählt werden. Anschliessend lösen die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit die Übungen 2A–B und 3A. Die vorbereitete Stundenplanung sieht hier Möglichkeiten zur Differenzierung vor, um den unterschiedlichen Leistungsansprüchen in der Sekundarschule gerecht zu werden. Im zweiten Teil der Lektion machen die Schülerinnen und Schüler Bilder zu ihren Sätzen und erarbeiten den ersten Teil der Aufgabe 3B.

# 2

Aktivität	Material	Sozialform	Zeit
Warm-up: einige Elemente von verkehrter Welt (aus 1. Lektion), eigene Sätze aufzählen lassen.	Evtl. Wandtafel, Ball	In der Klasse	2–5'
Die Schülerinnen und Schüler lösen die Aufgaben 2A–B und 3A. Sollte mehr Sprachsupport nötig sein, kann die Lehrperson mögliche Verben für die Aufgabe 2A an der Tafel vorgeben.	Heft 3.1 S. 27	Einzelarbeit	15'
Die besten Sätze von 3A auswählen.	Heft 3.1 S. 27	In Kleingruppen	5'
Die Schülerinnen und Schüler machen Fotos von ihren Sätzen (erster Teil Aufgabe 3B) und drucken sie aus.	Heft 3.1 S. 27, Kamera (Handy), Übertragungskabel, Computer	In Kleingruppen	20'

## 3. Lektion: Über Bilder sprechen

Mit den vorbereiteten Bildern werden in der dritten Lektion Poster gestaltet. Diese liefern Ideen für Sprechanlässe. Je nach Leistungsanspruch kann die Lehrperson Sprachsupport geben, um die Konversation zu erleichtern. Die Poster geben anschliessend Anlass zu einem Ratespiel: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Aktivitäten auf einem Poster und lassen den Rest der Klasse erraten, um welches Poster es sich handelt.

# 3

Aktivität	Material	Sozialform	Zeit
Die Schülerinnen und Schüler gestalten mit den Fotos Poster (zweiter Teil Aufgabe 3B) und hängen sie auf.	Heft 3.1 S. 27, A3-Papierbogen, Schere, Leimstift, Pinnwand o.Ä.	In Kleingruppen	20'
Die Schülerinnen und Schüler betrachten die Poster und stellen Fragen dazu. Die anderen Schülerinnen und Schüler geben Antworten. z. B. <i>Que fait la fille? Qui est le garçon? etc.</i>	Poster	In Kleingruppen	10'
Ratespiel: Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Poster aus und beschreiben, was die Personen darauf machen. Die anderen Schülerinnen und Schüler müssen erraten, welches Poster beschrieben wird.	Poster	In der Klasse	10'

## 4

**4. Lektion: Text zuordnen und Feedback geben**

Die Sätze von 3A führen zu Beginn der vierten Lektion erneut zu einem Sprech Anlass. Welcher Satz aus der Aufgabe 3A passt zu welchem Bild? Text und Bild werden nun zugeordnet und die Poster fertiggestellt. Schülerinnen und Schüler mit erweiterten Leistungsanforderungen, die auch die technischen Voraussetzungen mitbringen, können ausgehend von den Ideen auf ihrem Poster auch einen Kurzfilm machen und diesen präsentieren. Anschliessend kann ein Peer-Feedback eingebaut werden.

Aktivität	Material	Sozialform	Zeit
Die Schülerinnen und Schüler schneiden ihre Sätze (von 3A) aus, kleben sie aber noch nicht aufs Poster.	Separates Papier, Schere	Einzelarbeit	5'
Sprech Anlass: Die Schülerinnen und Schüler machen die Aufgabe 3C. Sie sagen, ob die Sätze zutreffen oder nicht, und kleben ihre vorbereiteten Sätze zu den Bildern auf das Poster.	Heft 3.1 S. 27, Poster	In der Klasse	25'
Peer-Feedback einbauen (vgl. Kopiervorlage)	Feedbackbögen	In Kleingruppen	10'

**Möglichkeiten zur Differenzierung**

«Ça bouge 3» ist für erweiterte Anforderungen und für Grundanforderungen erhältlich. Die Inhalte beider Ausgaben sind die gleichen, Unterschiede finden sich jedoch in deren Erarbeitung. Auch innerhalb der beiden Versionen differenziert «Ça bouge». So werden beispielsweise unterstützende Aufgaben mit einem weissen Kreis gekennzeichnet. Sie bereiten entlastend auf eine Zielaufgabe vor oder repetieren ein Lernziel. In der vorbereiteten Stundenplanung werden zusätzlich Ideen für Sprachsupport gegeben, dank dem ebenfalls eine Differenzierung möglich ist.

Weiterführende Aufgaben sind mit einem schwarzen Kreis gekennzeichnet und richten sich an Schülerin-

nen und Schüler mit erweitertem Leistungsanspruch. Im *Télescope A* können beispielsweise in der Aufgabe 2B weitere freie Sätze formuliert werden, die über das Ausfüllen der vorgegebenen Tabelle hinausgehen. Auch die vorbereitete Stundenplanung sieht eine weiterführende Idee für Schülerinnen und Schüler mit erweitertem Leistungsanspruch vor.

Gerne stellen wir Ihnen «Ça bouge» vor. Die Daten für die Einführungspräsentationen finden Sie auf der Rückseite des «Rundgangs». ○

→ [www.cabouge3-5.ch](http://www.cabouge3-5.ch)

**Feedback zum Poster**

Auf deinem Poster ...	Bravo, tu l'as très bien fait! ☺	Tu l'as bien fait. ☺	Tu dois t'entraîner. ☹
sind komische Situationen.			
passen die Bilder und die Sätze zusammen.			
sind nicht zu viele Rechtschreibfehler.			

**STARTERPAKET BESTELLEN**

Gefällt Ihnen dieses *Télescope*? Dann bestellen Sie jetzt ein kostenloses Starterpaket G oder E von «Ça bouge 3». Neben Heften, Begleitband-Auszug und Poster umfassen die Pakete eine Lektionenvorbereitung für die ersten sieben Wochen. Bestellung per E-Mail oder Telefon: [info@klett.ch](mailto:info@klett.ch), 041 726 28 00

WWW.MEINKLETT.CH

# Nutzer-Schlüssel einlösen

Wir bieten laufend mehr digitale Produkte an. Wie Sie Lizenzen aktivieren, erfahren Sie hier.

Nutzer-Schlüssel finden sich etwa in Arbeitsheften, Begleitbänden oder Schulbüchern. Entweder auf der zweiten oder der dritten Umschlagseite, also ganz vorne oder ganz hinten im Lehrmittel. Damit Sie als Lehrperson den Nutzer-Schlüssel einlösen können, brauchen Sie ein Konto auf **meinklett.ch**.

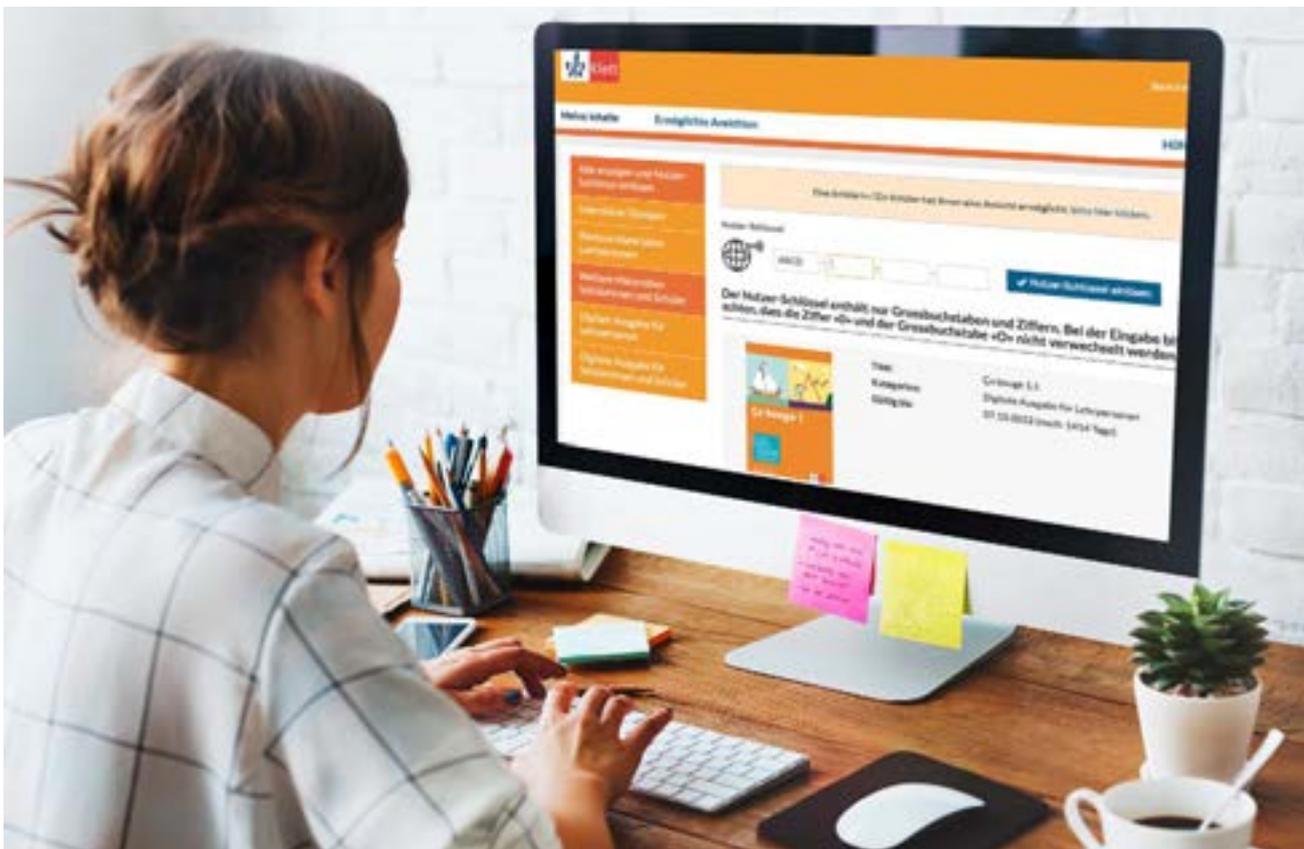
Schülerinnen und Schüler haben drei Möglichkeiten, um an ihre Materialien zu kommen: Sie geben entweder jedes Mal den zwölfstelligen Nutzer-Schlüssel auf **meinklett.ch** neu ein, was eher mühselig ist. Oder sie loggen sich mit ihrem kostenlosen Login-Pass ein, geben einmalig den Nutzer-Schlüssel ein und haben danach Zugang zu interaktiven Übungen, digitalen Ausgaben oder Audio-Dateien, sobald sie sich wieder mit ihren Login-Daten einloggen. Die dritte Option: Sie registrieren sich mit ihrer E-Mail-Adresse und gehen dabei gleich vor wie die Lehrperson (siehe rechts). Die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler werden nur gespeichert, wenn der Nutzer-Schlüssel über ein Konto freigeschaltet wird (Varianten Login-Pass oder E-Mail). ○

## EINLOGGEN UND LOSLEGEN

Der Ablauf für Lehrpersonen:

- 1 Einmalig auf **meinklett.ch** registrieren und anmelden oder direkt mit den bereits vorhandenen Login-Daten anmelden.
- 2 Nach dem Anmelden auf «Lernen und Unterrichten» gehen.
- 3 Einmalig den zwölfstelligen Nutzer-Schlüssel eingeben: Per sofort sind die Daten freigeschaltet.
- 4 Beim nächsten Mal einfach mit den Konto-Zugangsdaten auf **meinklett.ch** einloggen und auf «Lernen und Unterrichten» gehen. Freigeschaltete Lehrwerke erscheinen in alphabetischer Reihenfolge.
- 5 Für Schülerinnen und Schüler einen kostenlosen Login-Pass erstellen. Anleitung unter **login-pass.ch**.

Informationen rund um unser digitales Angebot finden Sie unter:  
→ [www.klett.ch/digital](http://www.klett.ch/digital)



PRO &amp; KONTRA

# Hausaufgaben – ja oder nein?

Sind Hausaufgaben sinnvoll oder nicht? An dieser Frage scheiden sich die Geister. Wir haben zwei Schulleiter nach ihrer Meinung gefragt: Philipp Apafi erläutert, warum Hausaufgaben unbedingt beibehalten werden müssen. Und Markus Buholzer begründet, warum sie in Kriens abgeschafft wurden.

## Pro

### Philipp Apafi, Schulleiter Primarschule Zumikon

Hausaufgaben? Wenn sie nicht längst fester Bestandteil des Schulalltages wären, spätestens mit der Einführung des neuen Lehrplans 21 müssten sie schleunigst erfinden werden!

Aber der Reihe nach. Unter Hausaufgaben versteht man schulische Aufgaben und Arbeiten, die sich aus dem Unterrichtsgeschehen ergeben und zuhause erledigt werden sollen. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, das Verständnis für Gelerntes zu vertiefen, zum Einüben oder Auswendiglernen. Während bei jüngeren Kindern der Unterstufe die Wirkung von Hausaufgaben für den Lernerfolg noch gering ist, so nimmt deren Bedeutung für die Schulleistung ab der Mittel- und Oberstufe sowie an weiterführenden Schulen stetig zu. Der Lehrplan 21 unterscheidet zwischen Fachkompeten-

zen und den sogenannten überfachlichen Kompetenzen. Zu den Letzteren gehören unter anderem die Selbstständigkeit und die Eigenständigkeit (personale Kompetenzen). Für eine erfolgreiche Schullaufbahn (und später auch für ein erfolgreiches Berufsleben) sind das ausserordentlich wichtige Kompetenzen, welche über die Jahre stetig aufgebaut werden müssen. Hierzu können die Hausaufgaben einen bedeutenden Beitrag leisten. Sie geben den Kindern die Möglichkeit, ohne Anleitung und in eigener Verantwortung eine schulische Arbeit zuhause zu erledigen.

Ob dieses Ziel erreicht werden kann, hängt ganz entscheidend davon ab, wie die Lehrerin oder der Lehrer und die Eltern damit umgehen. Wenn das Kind eigenverantwortlich seine Hausaufgaben erledigen soll, müssen diese einerseits seinem Lernstand und seinem Leistungsvermögen angepasst sein. Andererseits aber muss das



Kind die Freiheit haben, die Hausaufgaben gut, mittelmässig oder auch einmal gar nicht zu machen. Und gerade im letzteren Fall heisst dann eben Verantwortung übernehmen, am nächsten Tag der Lehrperson gegenüber zu den nicht gemachten Hausaufgaben Rede und Antwort zu stehen.

Damit nun aber die Hausaufgaben den Schülerinnen und Schülern diese Möglichkeiten bieten, müssen die Erwachsenen bestimmte Regeln beherzigen: Die Lehrerinnen und Lehrer sollten darauf achten, dass die erteilten Hausaufgaben abwechslungsreich und dem Lernstand der Kinder angepasst sind und dass sie selbstständig gelöst werden können. Die Kinder müssen gegenüber ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin das Vertrauen haben, auch mit mangelhaft erledigten Hausaufgaben in die Schule kommen zu dürfen, um im Gespräch herauszufinden, woran es lag. Die Eltern ihrerseits sollten Interesse an den Hausaufgaben zeigen, nachfragen oder auch einmal ein Heft anschauen und mit dem Kind über die Schule sprechen. Ihre Hilfe sollte sich jedoch auf Organisatorisches beschränken. Sie sollten ihre Kinder dabei unterstützen, einen ruhigen Ort zuhause zu haben, wo sie ungestört arbeiten können. Korrekturarbeiten oder den Lerninhalt mit den Kindern nochmals durchgehen, das ist nicht die Aufgabe der Eltern und führt leider oft zu häuslichen Krisensituationen.

Wenn es zu Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben kommt, hilft ein klärendes Gespräch zwischen Eltern und der Lehrperson. Geeignete Massnahmen können zur Entlastung aller Beteiligten führen. Im gleichen Sinne äus-

sert sich auch der neue Lehrplan 21. Zum Thema Hausaufgaben steht dort: «Schülerinnen und Schüler müssen die Aufgabenstellung der Hausaufgaben verstehen und die Arbeitstechnik kennen. Hausaufgaben müssen ohne fachliche Hilfe der Eltern und Erziehungsberechtigten lösbar sein. Die Lehrpersonen berücksichtigen beim Erteilen von Hausaufgaben das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler, damit eine Überbelastung vermieden wird» (LP21 ZH, Grundlagen, S. 35). Sicher, ohne Hausaufgaben wäre der Schulalltag einfacher und das Familienleben entspannter. Wir würden aber unsere Kinder einer Möglichkeit berauben, sich zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und belastbaren Menschen zu entwickeln. Lernen wir also den vernünftigen und fruchtbaren Umgang mit ihnen. ○



**Hausaufgaben geben den Kindern die Möglichkeit, ohne Anleitung und in eigener Verantwortung eine schulische Arbeit zuhause zu erledigen.**

Philipp Apafi, Schulleiter Primarschule Zumikon

# Kontra

**Markus Buholzer, Rektor Volksschule Kriens**

Damit ein nachhaltiger Lernprozess in Gang gesetzt werden kann, braucht es ein anregendes Umfeld. Denn jede neue Entdeckung, jede neue Erkenntnis und Fähigkeit löst im Gehirn eine Begeisterung aus. Diese Begeisterung über sich selbst und über all das, was es noch zu entdecken gibt, ist der wichtigste Treibstoff für das Lernen. Dazu braucht es Menschen, die den Kindern Räume schaffen und gewähren, um entdecken zu können und um Spannendes zu erkennen.

Eine zweidimensionale Auftrags erledigung (Arbeitsblatt bearbeiten, Aufgabe aus einem Buch erledigen usw.) lässt die Kinder nicht erkennen, wofür das nützlich sein soll. Wer den Kindern immer wieder vorgibt, was sie zu tun haben und wie sie es machen müssen, verwehrt ihnen die Möglichkeit, sich selbstwirksam zu erfahren. Die Begeisterungsfähigkeit wird im Keim erstickt.

Zu einem nachhaltigen Lernen gehören auch Emotionen. Kinder behalten nur dann etwas dauerhaft – gewisse Gehirnbereiche verändern sich also nur dann –, wenn das Gelernte mit einer Emotion verbunden ist. Damit der Stoff hängen bleibt, muss der Lernstoff emotional aufgeladen sein. Er muss eine Bedeutung haben, an eigene Erfahrungen anknüpfen und für das eigene Leben eine Rolle spielen. Erst dann macht Lernen auch Sinn. Und nur so lernen Kinder von sich aus, weil sie lernen wollen. Nachhaltiges Lernen ist ein sozialer Prozess. Wissen ist nicht reine Informationen, sondern eingebettet in einen zumeist sozialen Entstehungs- und Bedeutungszusammenhang. Zentral für das Lernen ist der Austausch zwischen den Interaktionspartnern, also die aktive Teilhabe aller Beteiligten.

Hausaufgaben sind für die Kinder meist weder anregend noch bedeutsam, nicht mit Emotionen verbunden und auch nicht sinnstiftend. Darum erzeugen sie keine Wirkung.

Bei einem nachhaltigen Lernen kommt nichts von aussen in unseren Kopf hinein, sondern es werden bestehende Erkenntnisse und Erfahrungen neu vernetzt. Die Vernetzung führt zu neuen Erkenntnissen. Arbeiten, die von aussen verordnet werden und die Grundbedingungen für Lernen nicht berücksichtigen, erzielen keinen Lerneffekt und sind deshalb nutzlos. Bei noch zu vielen Hausaufgaben geht es darum, etwas auswendig zu lernen oder etwas zu erledigen, damit es erledigt ist. Nicht umsonst zeigen Zahlen, dass zwei Jahre nach Schulabschluss 80 Prozent des sich scheinbar angeeigneten Wissens wieder verloren sind.

Hinzu kommt, dass Hausaufgaben in der Regel für die ganze Klasse gleich gegeben werden – weil es ja nicht anders machbar ist. Das aber steht im krassen Widerspruch zu unseren Bemühungen im heutigen Bildungsalltag, möglichst individuell auf Kinder einzugehen.



**Hausaufgaben sind für die Kinder meist weder anregend noch bedeutsam, nicht mit Emotionen verbunden und auch nicht sinnstiftend. Darum erzeugen sie keine Wirkung.**

Markus Buholzer, Rektor Volksschule Kriens

Nicht alle Kinder haben zuhause ein Umfeld, welches das Erledigen von Hausaufgaben unterstützt. Das beginnt beim eigenen Pult oder einem ruhigen Zimmer, geht über berufstätige Eltern, denen die Zeit für die Unterstützung der Kinder fehlt, bis hin zu Eltern aus einem anderen Kultur- oder Sprachraum. Und dann kommen noch die schulischen Inhalte und Themen, mit denen Eltern auch mal überfordert sein können. Darum braucht es neue Modelle, zum Beispiel freiwillige Lernzeiten, die in der Schule angeboten werden. Damit haben alle Kinder ähnliche Chancen, in ihrem Lernprozess betreut und begleitet zu werden. Die Eltern werden von der Aufgabe entlastet, ihre Kinder mit Argumenten oder mit mehr oder weniger sanftem Druck dazu zu bringen, die Hausaufgaben zu erledigen. Die Kinder ihrerseits erhalten ohne Hausaufgaben den nötigen Raum, um in ihrer Freizeit anderes zu lernen.

Um sich in Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit, Konsequenz, Teamwork, Genauigkeit oder Pünktlichkeit zu üben, braucht es keine Hausaufgaben. Diese Fähigkeiten werden in der Schule, in Vereinen, in Peergruppen, im Musikunterricht, im Sport, in der Pfadi oder beim Spiel mit anderen Kindern ohnehin gefestigt. Lernen findet auch ohne Hausaufgaben immer und überall statt, sobald man in Verbindung mit anderen Personen ist. Es muss Raum geschaffen werden, damit alle Lernfelder zum Zug kommen. Es darf keinem Kind beispielsweise das Lernfeld Sportverein vorenthalten werden, weil die Hausaufgaben nicht gemacht sind. ○

SCHULALLTAG

# Disziplin – ein pädagogisch ambivalentes Phänomen

Wie schaffen es Lehrerinnen und Lehrer, für Ruhe und Ordnung im Schulzimmer zu sorgen? Erziehungswissenschaftler Roland Reichenbach erklärt in unserer Rubrik für frischgebackene Lehrpersonen, warum es Kollaborateure braucht und wie Befehl und Disziplin zusammenhängen.

Text **Roland Reichenbach**

**V**or 45 Jahren besuchte ich die Sekundarschule. Unser Klassenlehrer hiess Rettenmund, er war damals ein alter, ziemlich autoritärer Mann und unterrichtete uns unter anderem im Fach Französisch. Betrat er das Klassenzimmer, hatten wir Schülerinnen und Schüler schon stramm, jedenfalls still hinter unseren Pulten zu stehen. Wie auf ein Kommando riefen oder schrien wir: «Bonjour Monsieur Rettenmund!» Herr Rettenmund entgegnete dann: «Bonjour la classe! Asseyez-vous!» Und während wir uns setzten, tönte aus unseren Kehlen der kurze Choral: «Nous nous asseyons.»

Der Beginn der Stunde war also ritualisiert und orchestriert, die Rollen klar verteilt, das fixe Sozialverhalten konzertiert. Das war sehr ökonomisch und wir empfanden dies keineswegs als Zumutung oder Unterwerfungsgeste, vielmehr diente unser lautes Grüssen schon einer ersten Triebabfuhr. Und jeder und jede hörte in Rettenmunds Stunde bereits zu Beginn seine beziehungsweise ihre eigene Stimme (das ist weniger selbstverständlich, als man denkt).

## **Kinder «sammeln»**

Im Lehrerseminar lernte ich später, dass das so gar nicht geht! Die Lehrperson müsse die Klasse, wenn sie das Zimmer betrete, zunächst einmal «sammeln», das heisst konkret mehr oder weniger subtil mit einem Blick die noch bestehenden Unruheherde – spielende, raufende und/oder schreiende Kinder – in den Fokus nehmen. Man rechnete offenbar gar nicht damit, dass Ruhe sein könnte oder sollte, sobald der Lehrer das Zimmer betritt.

Wenn unruhige Kinder dann nach einer gewissen Zeit merkten, dass die Lehrperson schon länger anwesend sei und es irgendwie ernst



meine mit dem Unterricht, dann würden sie sich endlich an ihre Pulte setzen und aufmerksam dem Unterrichtsbeginn beiwohnen. Diese (nötige) Disziplinierung – also die Herstellung einer Ordnung – geschieht faktisch allerdings nicht ohne «Kollaborateure», die schon von Beginn an und freiwillig an den Pulten sitzen, wenn der Lehrer kommt. Diese Kollaborateure wurden und werden manchmal despektierlich «Streber» genannt. Sie sitzen meist vorne, in der Nähe des Lehrerpults, während die *trouble makers* traditionell hinten sitzen, jedenfalls so weit wie möglich von der Lehrperson entfernt. Treibt es einer dieser Schüler zu bunt, muss er zur Strafe oder einfach zur näheren Beobachtung eine Weile ganz vorne beim Lehrerpult sitzen, was die anderen – die noch knapp Davongekommenen – hinten an ihren Pulten mit Lau-



Schule im Wandel der Zeit: Was früher normal war, gilt heute oft als verpönt. Etwa, wie die Lehrerin für Disziplin im Klassenzimmer sorgt.

ten der kollegialen Schadenfreude kommentieren oder quittieren. Die Kollaborateure dürfen nicht merken, wie wichtig sie für den Lehrer sind. Sie helfen ihm beim «Sammeln» sehr, indem sie die anderen etwa ermahnen: «Psst! Der Lehrer ist da! Wir wollen anfangen!» Natürlich möchten sie dem Lehrer damit gefallen (es sind ja «Streber», wie die anderen wissen).

Die Lehrperson tut vielleicht so, als ob es auf diese Unterstützung nicht ankäme. Doch ohne sie ist sie in Tat und Wahrheit ziemlich machtlos. Führungspersonen sind von den Geführten immer abhängig, nicht nur die Letzteren von den Ersteren. Zwar handelt es sich um asymmetrische Beziehungen, doch diese sind meist von wechselseitiger Abhängigkeit geprägt. Das wissen zwar alle, die darüber vertieft nachdenken. Dennoch ist im deutschsprachigen Raum die Diskussion jeweils stark emotional geprägt, wenn von Disziplin und Autorität die Rede ist.

### **Asymmetrische Beziehung**

Die Pädagogik bekundet bis heute eine gewisse Mühe, die Asymmetrien der Beziehungen zwischen Eltern und Kind, Lehrpersonen und Schülerinnen sowie Vorgesetzten und Mitarbeitern so zu beschreiben, dass die Beschreibung inhaltlich treffend erscheint und gleichzeitig (politisch) akzeptierbar ist. Meist wird also übersehen, dass insbesondere asymmetrische Beziehungsformen oft zugleich wechselseitig abhängige Beziehungsformen darstellen: Eltern hängen von der Folgsamkeit ihrer Kinder ab, Lehrerinnen und Lehrer davon, dass sich die Schülerinnen und Schüler etwas zeigen und sagen lassen, und Vorgesetzte sind ohne den guten Willen der Mitarbeitenden machtlos. Wer Handlungsanweisungen geben kann, ist davon abhängig, dass diese befolgt werden.



Am Sprechakt des Befehlens selbst lässt sich vielleicht am besten zeigen, worin die Leistung rollenkomplementärer Kommunikation – zum Beispiel Lehrperson–Schülerin – besteht. «Der Befehl ist älter als die Sprache, sonst würden ihn Hunde nicht verstehen», schrieb Elias Canetti in «Masse und Macht» (1985/1960, S. 335) und führt fort: «Das Dressieren von Tieren beruht eben darauf, dass sie, ohne eine Sprache zu kennen, begreifen lernen, was man von ihnen will.»

Das Endgültige und Indiskutable des «Befehl ist Befehl» scheine mit ein Grund zu sein, warum man sich psychologisch mit der Bedeutung des Befehls kaum befasst habe. «Von klein auf ist man an Befehle gewöhnt», so Canetti, «aus ihnen besteht zum guten Teil, was man Erziehung nennt; auch das ganze erwachsene Leben ist von ihnen durchsetzt, ob es nun um die Sphären der Arbeit, des Kampfes oder des Glaubens geht» (ebd.). Wer dem Befehl gehorcht, anerkennt die Autorität des Befehlenden und garantiert somit eine bestimmte Disziplin.

Natürlich ist das Wort «Befehl» heute diffamiert. Man «teilt keine Befehle aus», sondern «gibt Anweisungen», «drückt Erwartungen aus», «hofft auf Entgegenkommen», «auf Einsicht», «wünscht Ruhe» und dass «alle mitmachen» etc. Die Kaschierung der Befehlsstruktur ist politisch geboten, aber der Stachel des Befehls bleibt.

#### ZUM AUTOR

Prof. Dr. Roland Reichenbach ist Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich. Zudem ist er Vizepräsident der Gesellschaft für Bildung und Wissen. Von 2011 bis 2016 war er Herausgeber der «Zeitschrift für Pädagogik» sowie von 2013 bis 2015 Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung.



## Die Angst vor Bestrafung gilt heute nicht mehr als legitimes Mittel im Klassenraum, doch der weitgehend unsichtbare und mancherorts verbreitete Einsatz von Ritalin ist wirkungsvoll und wird gar nicht als Disziplinierungsakt erkannt.

Prof. Dr. Roland Reichenbach

### Unterschied Disziplin und Disziplinierung

Pädagogisch ist zwischen Disziplinierung und Disziplin zu unterscheiden. Disziplinierung ist das Herstellen einer bestimmten Ordnung. Disziplinierung ist kein Erziehungsziel, sondern die Voraussetzung von Erziehung und Unterricht. Die Kinder sollen still sein können, ruhig sitzen bleiben, zuhören, aufmerksam sein. Wie dieser Zustand jeweils hergestellt wird, wie lange er anhält, das ist sehr variabel. Er muss aber auf die eine oder andere, möglichst legitim erscheinende Weise hergestellt werden.

Die Angst vor Bestrafung gilt heute nicht mehr als legitimes Mittel im Klassenraum, doch der weitgehend unsichtbare und mancherorts verbreitete Einsatz von Ritalin ist wirkungsvoll und wird gar nicht als Disziplinierungsakt erkannt. Der kindliche und jugendliche Körper wird institutionell diszipliniert. Das ist keine Frage, höchstens ein Tabu.

Disziplin kann im Unterschied zu Disziplinierung als Ziel von Bildung und Erziehung gelten. Wir achten jemanden, der sich diszipliniert für eine Sache einsetzt, der «selbstdiszipliniert» versucht, sein Leben zu ändern, der sich in einer wissenschaftlichen Disziplin gut auskennt oder es in einer sportlichen Disziplin weit gebracht hat.

### Mühe mit sozialen Ungleichheiten

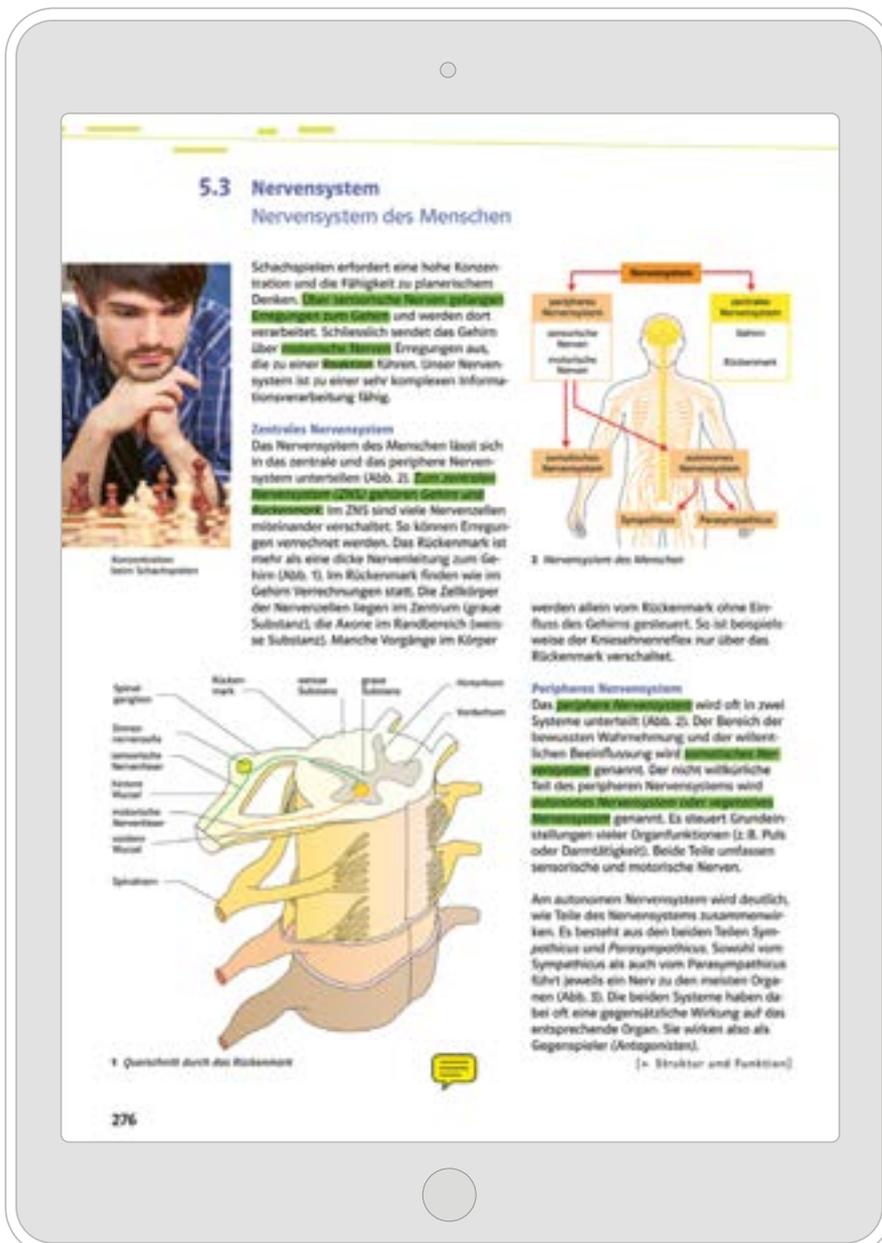
Unsere Epoche bekundet Mühe, die sozialen Ungleichheiten zwischen alten und jungen Menschen, gebildeten und noch kaum gebildeten, erfahrenen und unerfahrenen, kompetenten und wenig kompetenten Menschen anders als in symmetrischen Vokabularen (partnerschaftlich, gemeinsam, konsensuell, gleichberechtigt ...) zu beschreiben. Diese politisch korrekte Unaufrichtigkeit trägt kaum dazu bei, die ambivalenten Phänomene des Pädagogischen angemessen zu verstehen. Doch: Wer (letztlich) gehorchen muss, kann nicht (frei) zustimmen – und wer befehlen kann, muss nicht auf Argumente hören (aber er kann so tun, als ob). Besonders in demokratischen Gemeinwesen gehört es zur Bildung der Kinder und Jugendlichen und später der Erwachsenen, diese bereichstypischen Unaufrichtigkeiten zu erkennen und zu ertragen, also «dennoch» bereit zu sein, mit dem eigenen Verhalten zur Aufrechterhaltung der äusseren Ordnung beizutragen. ○

«NATURA» UND «ELEMENTE»

# Neues Angebot: digital und gedruckt im Paket



Ab diesem Jahr bieten wir Pakete an: Sie erhalten die digitale und die gedruckte Ausgabe eines Lehrwerks zu einem Spezialpreis. Als Erstes sind die Biologielehrwerke «Natura 7/8» sowie «Natura 9–12» und das Chemielehrwerk «Elemente» verfügbar.



Gerade an Gymnasien gilt immer häufiger die Devise: Bring your own device (BYOD) – die Schülerinnen und Schüler bringen also ihre eigenen elektronischen Geräte mit ins Klassenzimmer. Da liegt es nahe, dass sie auch ihre Schulbücher gleich digital verfügbar haben. Die Digital Books entlasten die Schultaschen und bieten viele Vorteile: Die Schülerinnen und Schüler können Textstellen markieren, Notizen anbringen und Links hinterlegen oder Lesezeichen setzen. Über die App «klett.ch eBooks» können die Digital Books offline genutzt werden.

Viele Lernende schätzen aber auch im digitalen Zeitalter noch die gedruckte Version. Vielleicht wollen sie die Themen zuhause in Ruhe nachlesen oder sich für die Prüfung vorbereiten. Neu können die Schülerinnen und Schüler für einen kleinen Aufpreis beides gleichzeitig erwerben: das gedruckte Schulbuch und das Digital Book als Paket. Die ersten Lehrwerke, die im Paket angeboten werden, sind die Biologielehrwerke «Natura 7/8» und «Natura 9–12» sowie das Chemielehrwerk «Elemente». Diese sind ab März 2019 erhältlich.

Die folgenden Lehrwerke erscheinen im Laufe dieses Jahres ebenfalls als Paket:

- Lambacher Schweizer
- Impulse Physik (Komplettband wie auch Themenhefte)
- Erlebnis Sprache
- Deutsch im Detail ○

→ [www.klett.ch/natura](http://www.klett.ch/natura)

→ [www.klett.ch/elemente](http://www.klett.ch/elemente)

PRISMA 1

# «Prisma» ist auch digital stark

«Prisma», das neue Lehrwerk für den Natur-und-Technik-Unterricht auf der Sekundarstufe, gibt es gedruckt und digital. Ein besonderes Highlight sind die hochwertigen Animationen, die auf der Plattform meinklett.ch zur Verfügung stehen.

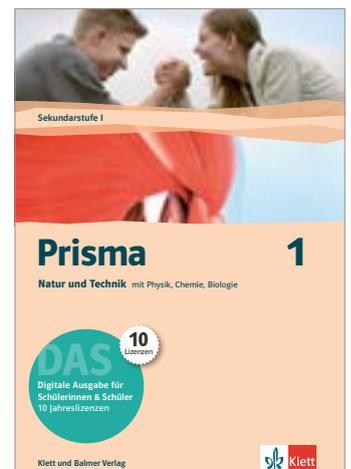
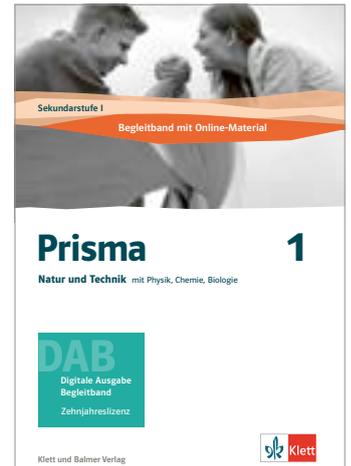
Text Yvonne Bugmann

**R**hythmisch pulsiert das Herz. Langsam dreht es sich um sich selbst. Vorhof, Herzkammer, Lungenarterie – alles ist sichtbar. Die Inhalte des Themenbuchs «Prisma 1» werden durch hochwertige 3D-Animationen und Simulationen vertieft. Diese sind didaktisch wertvoll und hilfreich im Alltag, stellen sie doch naturwissenschaftliche Themen anschaulich und verständlich dar. Wie etwa die Funktionsweise des Herzens.

## Verschiedene digitale Ausgaben

Neben den Simulationen und Animationen gibt es zu «Prisma 1» erstmals drei verschiedene digitale Ausgaben:

- Wie bisher steht Lehrpersonen die bewährte digitale Ausgabe des Themenbuchs (DAL) inklusive Zugang zum digitalen Angebot – Simulationen, Animationen, interaktive Übungen – und Lösungen zum Themenbuch zur Verfügung.
- Neu gibt es den Begleitband digital: Die Digitale Ausgabe Begleitband (DAB) funktioniert gleich wie die Digitale Ausgabe für Lehrpersonen (DAL). Der digitale Begleitband erscheint im März 2019.
- Für die Schülerinnen und Schüler bieten wir das Themenbuch erstmals als digitale Ausgabe (DAS) inklusive Zugang zum digitalen Angebot an. Sie erscheint im März 2019. Das digitale Lehrmittel entlastet die Schülerinnen und Schüler wortwörtlich: Statt des Themenbuchs nehmen sie nur ein Tablet oder einen Laptop in den Unterricht mit.



Erstmals gibt es eine Digitale Ausgabe Begleitband (DAB) sowie eine Digitale Ausgabe für Schülerinnen und Schüler (DAS).

**Der Begleitband nimmt Sie während der Grob- und Feinplanung Ihres Natur-und-Technik-Unterrichts bei der Hand.**

Karin Güdel, Dozentin an der PH FHNW und fachdidaktische Leiterin von «Prisma»

Technisch sind alle digitalen Ausgaben gleich aufbereitet, sodass sich Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler rasch damit zurechtfinden. Sie können in den digitalen Ausgaben Notizen einfügen, Links hinterlegen und Inhalte markieren.

Die Materialien sind alle via Nutzer-Schlüssel auf der Plattform **meinklett.ch** verfügbar. Der Zugang ist für Lehrpersonen wie für Schülerinnen und Schüler unkompliziert (siehe auch Seite 26). Über unsere «klett.ch Lernen»-App sind zudem alle digitalen Materialien auch offline verfügbar.

### Nützlicher Begleitband

Der Begleitband zu «Prisma» in gedruckter Form, inklusive Zugang zu digitalen Materialien, ist ebenfalls bereits erhältlich. Der Begleitband ist wie das Themenbuch übersichtlich, klar und verständlich sowie nah an der Praxis. Lehrerinnen und Lehrer finden darin nützliche Tipps, mit denen beispielsweise die abwechslungsreichen Experimente garantiert gelingen. Der Begleitband entlastet

und unterstützt bei der Vorbereitung. Dies auch dank der zahlreichen veränderbaren Arbeitsblätter in zwei Anforderungsgraden. Zudem enthält er die Lösungen und ermöglicht den Zugriff auf die Simulationen und interaktiven Übungen, die Grafiken und Methodenseiten aus dem Themenbuch, die Jahresplanung sowie die Beurteilungs- und Kompetenzraster.

Was zeichnet den Begleitband von «Prisma» besonders aus? Wir haben bei der fachdidaktischen Leiterin von «Prisma», Karin Güdel, nachgefragt: «Der Begleitband nimmt Sie während der Grob- und Feinplanung Ihres Natur-und-Technik-Unterrichts bei der Hand. Sie finden darin Vorschläge für eine Jahresplanung, Zusammenfassungen der Themen, didaktische Hinweise und Differenzierungsmöglichkeiten und nicht zuletzt Lösungen zu den Aufgaben des Themenbuchs», sagt Karin Güdel. Der Begleitband helfe, den Natur-und-Technik-Unterricht mit unterschiedlichen Klassen passend zu gestalten. «Ohne Begleitband müssen Sie

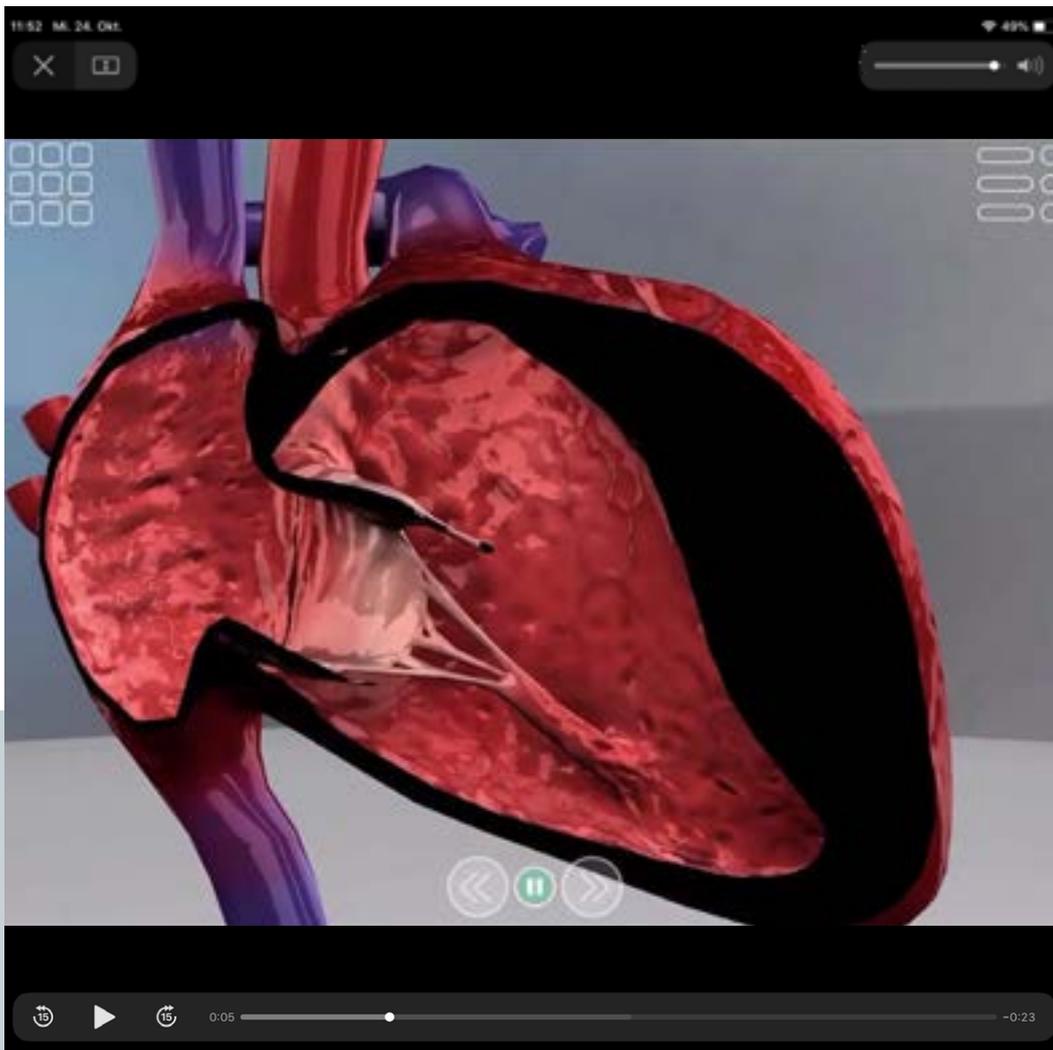
die Lösungen selbst kennen und jederzeit selbst entscheiden, welche Texte und Experimente dem Grund- und welche dem erweiterten Anspruch genügen. Im Begleitband sind diese Informationen für Sie zusammengefasst», so Karin Güdel.

### Mit «Prisma» und Kisam starten

Auf das Schuljahr 2019/20 sind alle Lehrwerksteile von «Prisma 1» verfügbar. «Prisma 2» für die 8. Klasse ist einsatzbereit auf das Schuljahr 2020/21, «Prisma 3» ein Jahr später.

Zu «Prisma» passen hervorragend die Kisam-Experimentiermaterialien. Diese bieten praxiserprobte und leicht durchführbare Experimente, die garantiert zu Erfolgserlebnissen führen. Die Kisam-Experimentierkartei wurde ebenfalls überarbeitet und mit neuen Experimenten angereichert. Die Materialien sind ab April erhältlich. ○

→ [www.klett.ch/prisma](http://www.klett.ch/prisma)



Hochwertige Animationen fördern das Verständnis und geben beispielsweise Einblick in die Funktionsweise des Herzens.

# Den Horizont erweitern

Es gibt wieder zahlreiche Neuerscheinungen aus den Klett-Verlagen. Alle dienen sie dazu, das Blickfeld zu vergrößern. Wir stellen Ihnen hier ein paar ausgewählte Lehrmittel vor, von der Sekundarstufe I bis zur Erwachsenenbildung.

Französisch in der Sek I und im Gymnasium

## Motivation zwischendrin

«Motivation zwischendrin» ist eine Sammlung von auflockernden Aktivitäten. Damit unterrichten Sie Französisch spontan und souverän in Übergangssituationen oder Vertretungsstunden: mit *bandes dessinées*, Spielen, Chansons, Quiz, Videos ... Alle Inhalte sind flexibel, direkt und lehrwerksunabhängig einsetzbar. Die beiliegende DVD enthält die Comics, Chansons und Videos sowie farbige Vorlagen im Querformat für den Einsatz am Whiteboard.

Buch mit DVD Sek I | NEU | Fr. 27.50 ●

Buch mit DVD gymnasiale Oberstufe | NEU | Fr. 27.50 ●



Spanisch in der Erwachsenenbildung

## Con gusto nuevo A1

Das Spanischlehrwerk «Con gusto nuevo» präsentiert sich mit verbesserter Rezeptur:

- Die Struktur ist klar, die Handhabung leicht, auf luftigen Doppelseiten finden sich optimierte Lernsequenzen. Dabei werden unterschiedliche Lernstile berücksichtigt.
- Nach Rückmeldungen aus der Praxis wurden einige Lektionen inhaltlich besonders stark verändert, zum Beispiel zu den Themen «Familie», «Orientierung in der Stadt», «Verabredungen» und «Restaurantbesuch».
- Appetit auf die spanischsprachige Welt machen lebendige Einblicke, etwa extra für das Lehrwerk gedrehte Videos.



Neu stehen auch Online-Inhalte wie Arbeitsblätter und Kopiervorlagen für Spiele bereit. Die weiteren Lehrwerksteile zu Band A1 erscheinen im Frühjahr, die Folgebände sind in Arbeit. Eine gute Neuigkeit: «Con gusto nuevo» wird bis zu B2 führen.

Kurs- und Übungsbuch mit CD und DVD | NEU | Fr. 32.30 ●

→ [www.klett-sprachen.de/con-gusto-nuevo](http://www.klett-sprachen.de/con-gusto-nuevo)

Englisch in gewerblichen Berufsschulen

## Cool! Keep Cool!

Die neue Ausgabe des Englischlehrwerks «Cool!» sticht hervor durch ihre Tutorials, die Alltags- und Berufssituationen leicht verständlich erklären. Alle Tutorials stehen als Video- und Audio-Datei online kostenlos bereit. Der klar strukturierte Aufbau des Lehrwerks vermittelt Sicherheit. Wiederkehrende Charaktere stellen einen Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen her. Es gibt Aufgaben zur Differenzierung. «Cool!» führt zum Niveau A2.

«Keep Cool!» ist für leistungsschwächere Lerngruppen ausgelegt, mit dem Ziel A1. Es kann parallel zu «Cool!» eingesetzt werden: Inhalte und Kapitelreihenfolge sind identisch, mit mehr Hilfestellungen, mehr Beispielen und kleinschrittigen Aufgaben.

Zu beiden Ausgaben ist ein Begleitband mit DVD erhältlich.

Lehr- und Arbeitsbuch A2 | NEU | Fr. 15.90 ●

Lehr- und Arbeitsbuch A1 | NEU | Fr. 13.10 ●





## Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch in der Erwachsenenbildung **Einstiegskurse für Reisende**

Die Titel der überarbeiteten Reihe «Einstiegskurse für Reisende» bieten die ideale Vorbereitung auf die Landessprache – jeweils auf dem Niveau A1:

- Zehn wichtige Reisesituationen in zehn Lektionen, die in beliebiger Reihenfolge im Unterricht einsetzbar sind
- Material für 24 bis 30 Unterrichtseinheiten, begleitet von einem Band für die Lehrperson
- Entspanntes Lernen ohne grammatische Progression
- Praxisorientierte Wendungen, die sich leicht einprägen
- Unterhaltsame landeskundliche Informationen und Nützliches für die Reise
- Alle Hörtexte auf einer eingelegten CD sowie zum sofortigen Abspielen über die App «Klett Augmented»

A new taste of English, Kurs- und Übungsbuch | **NEU** | Fr. 26.30 ●

Französisch à la carte neu, Kurs- und Übungsbuch | **NEU** | Fr. 26.30 ●

Italienisch à la carte neu, Kurs- und Übungsbuch | **NEU** | Fr. 26.30 ●

Spanisch à la carte neu, Kurs- und Übungsbuch | **NEU** | Fr. 26.30 ●

Griechisch im Gymnasium und an der Universität

## **Kantharos ab 2018**

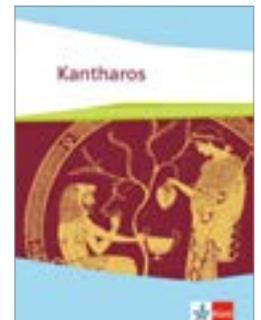
Frisch gefüllt ist der «Kantharos»! Das bewährte Lehrwerk für Altgriechisch ab der 9. Klasse erscheint in neuem Kleid und mit modernem Konzept – und unter Schweizer Mitwirkung: Christian Utzinger als Mitherausgeber, Ruth E. Harder als Mitautorin. Mit seiner hochwertigen Gestaltung steht der neue «Kantharos» nun auf dem gleichen Niveau wie die grossen Klett-Sprachlehrwerke.

Die Lektionen gestalten sich kurz, die Aufgaben zu Texterschliessung, Grammatik und Wortschatz kompetenzorientiert. Die Texte sind original oder originalnah, die Themen umfassen alle wichtigen Bereiche der griechischen Kultur und Geschichte.

Im Sommer folgen ein Arbeitsheft und ein Begleitband für die Lehrperson.

Schulbuch mit Vokabelheft | **NEU** | Fr. 39.50 ●

Grammateion | **NEU** | Fr. 16.70 ●



Bildnerisches Gestalten im Gymnasium

## **Themenhefte Kunst**

Die Hefte der Reihe «Thema Kunst» sind überarbeitet worden. Die folgenden drei passen besonders gut für das Fach Bildnerisches Gestalten an Schweizer Gymnasien:

Nach einer Einführung bietet das Heft **Architektur** Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart – vom griechischen Tempel bis zu Zumthors Kunsthaus in Bregenz. Das Heft bündelt Grundlagenwissen und Architekturgeschichte.

**Farbe** erklärt die psychologischen, physiologischen und physikalischen Grundlagen der Farbwahrnehmung. Mit ausgewählten Werken wird die Farbe in der bildenden Kunst beleuchtet: als Gestaltungsmittel, im künstlerischen Werkprozess sowie Farbkonzepte.

**Grafik** behandelt ebenfalls Theorie und Praxis: Handzeichnung, zeichnerische Mittel und Verfahren, druckgrafische Verfahren, Berufsbilder mit zeichnerischem Profil. Dabei finden kunstgeschichtliche Meilensteine der Grafik von der Prähistorie bis zur Gegenwart Erwähnung. Zu allen Heften gibt es einen Begleitband für die Lehrperson.

Themenheft Architektur | **NEU** | Fr. 22.70 ●

Themenheft Farbe | **NEU** | Fr. 26.30 ●

Themenheft Grafik | **NEU** | Fr. 26.30 ●



- Bei diesen Titeln erhalten Sie als Lehrperson ein Prüfstück mit 25 % Rabatt, wenn die Möglichkeit besteht, diese im Klassensatz einzuführen.

- Keine Prüfstücke möglich.

Die aufgeführten Preise beinhalten die Mehrwertsteuer und gelten für den Direktkauf bei Klett und Balmer.

Änderungen vorbehalten, Preisstand 1.1.2019.



## Was wird nur aus meinem Kind?

Text **Nicole Althaus** — Illustration **Derek Roczen**

Manchmal muss ich schmunzeln, wenn ich höre, was die Menschen alles richten wollen mit blossem Willen. Geadeso als wäre der Wille allmächtig. Es fängt schon im Kindergarten an, wenn Eltern nach einem Jahr überzeugt sind, das Kind langweile sich ganz sicher beim Spielen, es müsse unbedingt in die Schule. Schliesslich kann es schon lesen, was es selbstverständlich alleine gelernt hat, ganz ohne Zwang. Andere Eltern wissen genau, welche Lehrperson den Nachwuchs zum Blühen bringt. Selbst

wenn sie diese bloss vom Hörensagen kennen. Es kommt einem zuweilen vor, als ob Eltern ihren Nachwuchs mit den Holzklötzchen verwechseln, die sie ihm einst zur Frühförderung in die Hände drückten, damit er das runde Klötzchen in das runde Loch versenke und das dreieckige in das dreieckige. Spätestens beim Übertritt in die Oberstufe wird an den menschlichen Klötzchen ernsthaft geschliffen und poliert, damit das dreieckige vielleicht doch in das runde Loch passt. Oder das runde ein paar Kanten bekommt und ins Quadrat gedrückt werden kann. «Meine Tochter gehört ins Gymi», hört man sagen. Oder: «Mein Sohn ist viel zu be-

wegungsfreudig, um viel zu lernen.» Selbst die unbekümmertsten Seelen unter den Eltern können sich der Selektionshysterie kaum entziehen. Denn der Übertritt ist heute kein Schulwechsel mehr, er ist zumindest in den grossen Schweizer Städten Lifestyle oder mehr noch:

Religion. Für die einen ist das Langzeitgymnasium der einzige Heilsweg, die anderen glauben an die Dreifaltigkeit von Sek, Lehre, Berufsmatura. Und für viele Eltern kommt für den Nachwuchs nur die schulische Laufbahn infrage, die sie selbst einst eingeschlagen haben.

Dass sich die Zeiten und mit ihnen auch die Schulen geändert haben, wird oft unterschlagen. Es ist geradezu paradox: Noch nie fürchteten Eltern mehr, die schulischen Weichen ihrer Kinder könnten falsch gestellt werden. Und das, obwohl gleichzeitig die Möglichkeiten, ein Berufsziel zu erreichen, noch nie so vielfältig waren: Kurzgymnasium, Berufsmatur, Passerelle, Fachhochschulen, Weiterbildungs- und Umschulungsangebote. Warum, muss man sich fragen, machen sich Eltern solchen Stress?

Wahrscheinlich, weil Erfahrung noch immer der beste Lehrer ist. Auch im Erwachsenenalter. Erst wenn der älteste Sohn im vierten Gymnasium plötzlich wieder mit den Kameraden die Schulbank drückt, die erst nach ein paar Jahren Sekundarschule in die Kantonsschule wechselten, ist Durchlässigkeit mehr als ein theoretisches Konstrukt. Erst wenn das Gottenkind nach drei Jahren Kantonsschule austritt, eine Berufslehre in einem Architekturbüro anfängt und aufblüht, ist die Matura nicht mehr ungefragt der Heilige Gral. Dann betrachtet man als Eltern die ganze Übertrittsfrage plötzlich aus einer anderen Perspektive: Die Schule macht nicht etwas aus dem Kind. Das Kind macht etwas aus der Schule. Wenn man es lässt. ○



### ZUR AUTORIN

Nicole Althaus ist Kolumnistin, Autorin und Chefredaktorin Magazine der NZZ. Sie hat zuvor den Mamablog für Tagesanzeiger.ch lanciert und das Familienmagazin «wir eltern» geleitet und neu positioniert. Nicole Althaus hat zwei Töchter im Teenageralter und lebt in der Nähe von Zürich.

# Unterrichtsjournal 2019/2020

## Ihr perfekter Begleiter für das ganze Schuljahr



Jahresplanung, Kalender, Datenübersichten und viele Formulareiten zum Schuljahresverlauf



12 attraktive, heraustrennbare Themenblätter mit spannenden Informationen und Unterrichtsideen zum Thema «Alte Berufe neu entdecken»



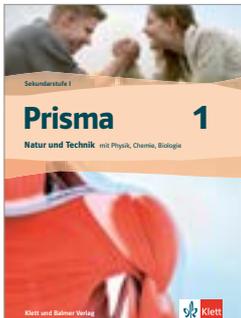
Format grösser als A4, zum Einlegen loser Notizblätter – und dazu eine praktische Ringbindung



INFORMATIONEN UND BESTELLUNG  
www.unterrichtsjournal.ch



# Kalender



## Prisma und Kisam

Einführungspräsentationen  
22. Januar 2019 – St. Gallen  
23. Januar 2019 – Bern  
24. Januar 2019 – Basel  
7. Februar 2019 – Zürich  
12. Februar 2019 – Luzern



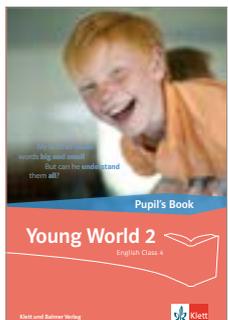
## Schweizer Zahlenbuch

Präsentation der Weiterentwicklung  
30. Januar 2019 – Bern  
19. Februar 2019 – Basel



## Ça bouge

Einführungspräsentationen  
20. März 2019 – Zürich  
27. März 2019 – Olten



## Young World 2

Lehrwerkspräsentationen  
12. März 2019 – Wil (SG)  
28. März 2019 – Luzern  
3. April 2019 – Zürich

## Young World 2

ZAL-Kurs «Erfolgreich unterrichten mit <Young World>»  
8. Mai 2019 – Zürich



## Erster Impulstag

Am Samstag, 30. März 2019, laden wir Sie herzlich ein zu unserem ersten Impulstag unter dem Tagungsthema «Differenzieren in der Primarschule».

## Impulstag

Weiterbildungs- und Begegnungstag für Lehrpersonen  
30. März 2019 – Olten



## Einfach Informatik 5/6

Lehrwerkspräsentationen  
13. März 2019 – Luzern  
19. März 2019 – Wil (SG)  
26. März 2019 – Zürich  
28. März 2019 – Aarau

Weitere Infos und Anmeldung:  
[www.klett.ch/veranstaltungen](http://www.klett.ch/veranstaltungen)